

Nummer 16/21

Schulblatt



alv Aargau

Vollpensum am Kindergarten

LSO Solothurn

KLT-Talk

Aargau und Solothurn

aktiv.



Wir beraten und unterstützen Sie:

- ▶ Unentgeltliche Rechtsberatung
- ▶ Krankenkassen-Vereinbarungen für den Zusatzversicherungsbe- reich für alle im gleichen Haushalt lebenden Personen
- ▶ Vereinbarung bei Kapitalversicherung Unfall und Krankheit
- ▶ Vergünstigung bei Zurich Connect- Versicherungen

- ▶ Privat- und/oder Verkehrsrechtsschutzversicherung bei der Protekta
- ▶ Vereinbarung bei Berufshaftpflicht- versicherung
- ▶ Hypotheken-Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa
- ▶ Vergünstigungen bei Einkäufen



Details zum Angebot:

www.alv-ag.ch
oder Sekretariat alv
Entfelderstrasse 61
Postfach
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch

LSO – auf uns kann man zählen !



Mit dem LSO-Mobilabo
telefonieren Sie fast gratis!





in diesem Heft

Magazin

- 04 **Cartoon** von Frida Bünzli
- 07 **Standpunkt** Reto Geissmann
- 14 **Porträt: Studer & Stampfli**
- 17 Seitenblick von Patti Basler:
Krisenresistenz – ein Kinderspiel
- 34 Wenn die Spielzeuge in die
Ferien gehen
- 35 Gelungen!
- 36 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Vollpensum am Kindergarten**
- 09 Dringend neue Kräfte gesucht
- 09 Termine
- 10 Fokus: Zeit für ein
Musikschulgesetz
- 11 50 Jahre VAL!

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 12 **Förderplanung: neue
Praxisbeispiele**
- 13 Connection Nest: mein
(Kunst)Objekt
- 38 Offene Stellen Aargau

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 19 **KLT-Talk**
- 21 Nachgefragt: Klassengrössen
- 22 Vielseitige Fraktions-
versammlungen
- 26 Ein Ort zum Wohlfühlen
unterstützt das Lernen
- 28 Grenchen erleben

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 29 **Freie Lehrmittelwahl**
- 38 Offene Stellen Solothurn



Standpunkt von
Reto Geissmann über
die Schnittstelle Sek I – Sek II
Seite 7

30	Talentmanagement an Schulen: neues Angebot
31	Wie Lernen spielend gelingen kann
31	Zentrum Lesen bietet Inputs
32	Fachlichkeit im Zyklus 1
32	Knobelaufgaben im Dezember
33	Schnelle und unkomplizierte Kurzberatungen
33	freie Plätze in der Weiterbildung



Foto: Christoph Imseng (Archiv Schulblatt 2015)

alv Aargau
Vollpensum am Kindergarten
Seite 8



LSO Solothurn
KLT-Talk
Seite 19

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9995 Exemplare (WEMF-Basis 2020)
Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Manfred Dubach, Daniel Hotz und
Beat Gräub, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5,
5707 Seengen, 062 777 41 80, 079 222 06 72,
ewald-keller@pop.agri.ch, www.werbungundpromotion.ch
Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Hagenholzstrasse 104A, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruck.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz

Bänder Fabrikverkauf

von 7:30 - 12:00



23. Okt
06. Nov 21

Benkenstrasse 39 . CH-5024 Küttigen
info@kuny.ch



Infoanlass

- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Gebärdensprachdolmetschen

Mittwoch, 10. November 2021

Infos zu den Studiengängen und Anlässen
finden Sie unter www.hfh.ch/studium.

Für aktuelle Neuigkeiten folgen Sie der HfH
auch auf Social Media.

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Für Ihre Inserate im SCHULBLATT

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH



Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Immer noch ein Sprung ins kalte Wasser

Der Übertritt von der Oberstufe in die Berufsschule zeigt, dass die Schnittstelle Sek I – Sek II noch zu breit ist – es braucht mehr, um die Stufen einander näher zu bringen.

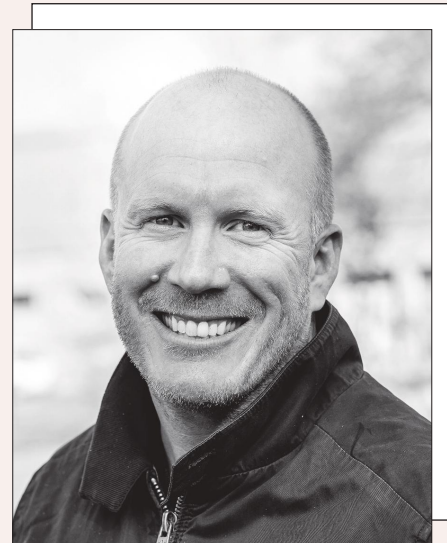
Die 17 künftigen Fachmänner Betriebsunterhalt der Klasse 21dFB stehen gruppenweise in einem Schulzimmer der Berufsschule Lenzburg und arbeiten an einem Auftrag ihres ABU-Lehrers Guido Zimmermann. Dabei tauschen sie ihre persönlichen Ziele, ihre Befürchtungen und Erwartungen der kommenden drei Jahre ihrer Lehrzeit aus. Für sie hat vor Kurzem der neue Lebensabschnitt des Berufslebens begonnen, damit verbunden der Unterricht an der Berufsschule. Die jungen Herren sind sich über alle Gruppen hinweg einig, dass das wöchentliche Drücken der Schulbank eine willkommene Abwechslung zum Berufsalltag darstellt, die Möglichkeit bietet, sozialen Austausch zu pflegen und sie für ihren Beruf wichtige Inhalte lernen können. Jedoch werden auch Ängste bezüglich zu hoher schulischer Anforderungen, vor schlechten Noten und vor dem Nichtbestehen der Lehrabschlussprüfung geäußert. Dinge, welche unter anderem den zwei Berufsschülern Oliver und Samuel erst zu Schulbeginn so richtig bewusst geworden sind.

Tobi Widmer, Rektor der Berufsschule Lenzburg, betont, dass der individuelle Lernerfolg jedes einzelnen Schülers an der Berufsschule im Zentrum steht und die Lehrpersonen sich bemühen, die Lernenden mit ihren unterschiedlich gefüllten Rucksäcken an Wissen und Können «abzuholen» und darauf aufzubauen. Potenzial sieht er in der Weiterverwendung der Check-S3-Resultate, die ein einheitliches Bild über die vorhandenen Kompetenzen der einzelnen Schüler

zeigen. Allgemein wünscht er sich vermehrt Gefässe, in denen Lehrpersonen beider Stufen gegenseitig Einblick erhalten und so für ihre Professionalität ganz im Sinne ihrer Lernenden profitieren können.

Es braucht nachhaltig verbindende Projekte und Aktionen, welche die zwei Stufen einander näherbringen und auch Lehrpersonen gegenseitigen Einblick in den Schulalltag ermöglichen.

Die Sek-I-Lehrpersonen, die ihren Schülerinnen und Schülern besten Einstieg in die Berufswelt wünschen und diese behutsam und individuell über lange Zeit dafür vorbereiten, verfügen über ein grosses Angebot an für den Lehrstellenbeginn vorbereitenden Projekten der verschiedenen Berufsverbände oder der Berufsberatung des Kantons. Für den Übertritt Sek I zur Sek II fehlt dieses. Oberstufenlehrpersonen sind verunsichert, welche Kompetenzen an Berufsschulen speziell von den Schülern erwartet, welche Lehrbücher verwendet, wie die Schüler mit besonderem Förderbedarf schulisch aufgefangen werden. Unklar ist ebenfalls, ob die durch den Lehrplan21 immer stärker verbreitete Vielfalt an Lehr-, Lern- und Beurteilungsformen dem Anspruch der weiterführenden Stufe entspricht.



Die Schnittstelle zwischen Oberstufe und Berufsschule ist noch zu breit, daran ist nicht zu rütteln. Mit Jammern oder einem Bedauern über fehlenden Austausch zwischen Lehrpersonen der zwei Stufen Sek I und Sek II ist es jedoch nicht getan: Es braucht nachhaltig verbindende Projekte und Aktionen, welche die zwei Stufen einander näherbringen und auch Lehrpersonen gegenseitigen Einblick in den Schulalltag ermöglichen. Dafür macht sich unser Vorstand, gemeinsam mit Vertretern von Berufsschulen, der alv-Geschäftsleitung und Kanton stark. So haben wir alle dasselbe Ziel: Der Sprung in die höhere Stufe soll kein Sprung in das kalte Wasser sein.

RETO GEISSMANN
Schulleiter Primarschule Dohlenzelg,
Windisch, Vorstand Fraktion Sek1

Vollpensum am Kindergarten

Regelmässig erreichen die alv-Geschäftsführung Anfragen von Mitgliedern, die fragen, weshalb es nicht mehr möglich sei, an einem Kindergarten ein Vollpensum zu unterrichten.

Natürlich ist es so, dass von den drei ungebundenen Lektionen, die im alten System der Ressourcenzuteilung jeder einzelnen Kindergartenabteilung zugesprochen wurden, in Zukunft nur zwei für die Empfangs- und Verabschiedungszeiten verwendet werden dürfen. Dies heisst aber nicht, dass der Kanton den Gemeinden weniger Ressourcen zusprechen würde. Er hat nur noch einmal ausdrücklich festgehalten, wie die ungebundenen Lektionen, die nie ausschliesslich für die Randzeiten vorgesehen waren, verwendet werden dürfen. Die dritte ungebundene Lektion steht der Schulleitung also weiterhin zur Verfügung. Diese entscheidet im Rahmen der gemeindeinternen Richtlinien über die Verwendung der der Gemeinde vom Kanton zugesprochenen Lektionen, deren Anzahl vom Kanton nicht reduziert wurde.

Im Rahmen der Einführung von Blockzeiten vor einigen Jahren war es in vielen Gemeinden üblich, dass die drei ungebundenen Lektionen für die Randzeiten verwendet wurden, damit umfassende Blockzeiten möglich wurden. Wenn eine Gemeinde diese langen Blockzeiten weiterhin anbieten will, so kann sie dies, wobei sie dann wegen der kantonalen Regelung die 28. Lektion aus dem Gemeindebudget finanzieren muss.

Neben dieser Lösung hat die Schulleitung weitere Möglichkeiten, den Lehrpersonen des Kindergartens pädagogisch sinnvolle Aufgabe zu übertragen, damit diese weiterhin ein Vollpensum unterrichten können. Diese Aufgabe kann sowohl im Berufsfeld «Schule» als auch im Berufsfeld «Unterricht» angesiedelt sein, Bedingung ist jedoch, dass die für die Aufgabe benötigte Arbeitszeit klar ausgewiesen wird.

Klar ist die Situation bei Lehrpersonen, die einen unbefristeten Vertrag haben, der ihnen 28 Lektionen zusichert. Eine Änderung dieses laufenden Vertrags kommt einer Änderungskündigung aus organisatorischen Gründen gleich. In diesem Fall ist der Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet, dieser Lehrperson eine andere zumutbare Arbeit zuzuweisen, wenn er dies kann, was in den meisten Fällen möglich ist. Diese gesetzliche Regelung widerspricht auch der Unsitte, die sich in einigen Schulen eingeschlichen hat, dass die Schulleitungen die Lehrpersonen beauftragen, sich einen pädagogisch sinnvollen Auftrag für die 28. Lektion zu suchen. Die Lehrpersonen werden damit beauftragt, eine Funktion zu übernehmen, die von Gesetzes wegen dem Arbeitgeber zukommt. Wie in vielen anderen Fällen würde das gemeinsame Gespräch zwischen den Betroffenen und der Schulleitung sicher zu den pädagogisch sinnvollsten Lösungen führen, so wie es der Kanton vorsieht.

Einheitliche Anstellungsverträge für Instrumentallehrpersonen

Vor neun Jahren nahmen Volk und Stände den Bundesbeschluss über die Jugendmusikförderung mit grossem Mehr an. Der neue Verfassungsartikel hatte zum Ziel, die musikalische Bildung insbesondere von Kindern und Jugendlichen zu stärken. Verantwortlich dafür sind an vorderster Front die Instrumentallehrpersonen. Doch gerade bei ihnen liegen noch Steine auf dem Weg, respektive, die Anstellungssituation ist nicht vereinheitlicht und geklärt. Im Aargau sind sie, die meist an verschiedenen Schulen unterrichten, je nach Anstellung nach kantonalen oder kommunalen Richtlinien besoldet und haben entsprechend verschiedene Anstellungsverträge. Dies soll sich, wenn es nach dem Willen des alv und der alv-Fraktion Musik geht, ändern. Mitte September diskutierte die parlamentarische Bildungsgruppe – Grossrätinnen- und Grossräte verschiedener Parteien sowie Valentin Sacher (Präsident Verband Aargauer Musikschulen VAM) – das Thema der Anstellung von Instrumentallehrpersonen im Kanton. Der alv fordert schon lange kantonal einheitliche Anstellungsverträge mit Löhnen nach dem Lohndekret für Lehrpersonen LDLP für das ganze Pensum. Er wird im Januar 2022 ein entsprechendes Postulat einreichen, in Zusammenarbeit mit dem VAM.

Mario Schenker, Fraktionspräsident der Fraktion Musik, vertieft das Thema auf Seite 10 in dieser Ausgabe unter dem Titel: «Zeit für ein Musikschulgesetz».

Corrigendum

In Schulblatt 15 wurde auf Seite 11 im Bericht «Gesundheit geht vor», irrtümlicherweise das Berufsfeld II und das Berufsfeld I vertauscht: Richtig müsste das Zitat aus der Handreichung des BKS lauten: «Da sich das neue Berufsfeld I weitgehend auf die Gestaltung des Kerngeschäfts «Unterrichten» bezieht, steht es [...] in erster Linie in der Verantwortung der Lehrpersonen.» Die Redaktion entschuldigt sich für das Versehen.

MANFRED DUBACH
Geschäftsführer alv

IRENE SCHERTENLEIB
Kommunikationsbeauftragte alv

Dringend neue Kräfte gesucht

Die jüngste alv-Fraktion, die Fraktion PH FHNW, sucht engagierte Mitarbeitende.



Illustration: AdobeStock

Mehr Unterstützung, mehr Erfolg!

Seit einem Jahr existiert die Fraktion PH FHNW als Teil des alv (siehe: <https://alv-ag.ch/fraktion-ph-fhnw-2>). Darum suchen wir dringend interessierte und engagierte Mitarbeitende aus IKU, IVU, ISEK und IWB, die sich gewerkschaftlich betätigen wollen. Aktuell sind wir nur zu zweit und uns fehlen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner. Wir brauchen dich, denn als Fraktion PH haben wir die einmalige Gelegenheit, in wichtigen Gremien wie der Verhandlungskommission des GAV oder dem Verbandsrat mitdiskutieren zu können!

Generalversammlung

Wir freuen uns sehr, wenn wir dich an der nächsten GV vom 28. Oktober um 17 Uhr im Campus Brugg-Windisch im Raum 6.1A53 begrüßen und hoffentlich bald als neues Vorstandsmitglied wählen können. So hauchen wir mit vereinten Kräften der Fraktion PH neuen Wind ein.

mehr Infos

Bitte melde dich für weitere Informationen bei:

Ursula Schaar
ursula.schaer@fhnw.ch oder

Carine Greminger
carine.greminger@fhnw.ch

URSULA SCHAER
CARINE GREMINGER
Fraktion PH FHNW



Termine

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein (BLV)

21. Oktober, 18 Uhr
Generalversammlung
(Bez Aarau)

Fraktion PH

28. Oktober, 17 Uhr
GV im Campus Brugg-Windisch
(Raum 6.1A53)

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

3. November, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung
in Lenzburg

Fraktion Kindergarten

6. November, 10 bis ca. 13 Uhr
Jahrestreffen in Muhen (zu
Gast bei Stiftung Wendepunkt)

Fraktion Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH)

10. November
Mitgliederversammlung
in Lenzburg

Verein Aarg. Logopädinnen und Logopäden (VAL)

17. November
Mitgliederversammlung
(ZASS Lenzburg)

Kantonalkonferenz

17. November, 16 Uhr
Themenkonferenz im Kultur-
und Kongresshaus Aarau

Fraktion Sek1

18. November, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in
Birri (Neuhof)

Fraktion Heilpädagogik

24. November
Fraktionsversammlung (Brugg)

Schulhausvertretungen alv

23. März 2022
Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

Immer auf dem Laufenden sein? Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch) und Twitter (@alv_Aargau) aktiv und versendet rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den sie via alv-ag.ch abonnieren können.

Zeit für ein Musikschulgesetz



Es ist höchste Zeit, im Aargau erneut über die Einführung eines Musikschulgesetzes zu diskutieren und die schweizweite Zustimmung zur Musikbildung richtig umzusetzen.

Einst waren wir Vorreiterinnen und Vorreiter: Bereits 1865 hat der Kanton Aargau den Instrumentalunterricht an den Bezirksschulen ins Schulgesetz aufgenommen. Seit 1946 in Baden die erste Musikschule des Kantons gegründet worden ist, sind viele weitere Gemeinden und Vereine dem Beispiel gefolgt. Heute sind es rund 70 Musikschulen im ganzen Kanton. In den letzten Jahrzehnten gab es immer wieder politische Vorstösse, die Rahmenbedingungen für den Instrumentalunterricht kantonal einheitlich zu regeln. Die Einführung eines Musikschulgesetzes scheiterte jedoch immer wieder.

Instrumentallehrpersonen finden von Musikschule zu Musikschule teils sehr unterschiedliche Rahmenbedingungen vor. Sie werden für die gleiche Arbeit je nach Musikschule mit Lohnunterschieden von 25 Prozent konfrontiert. Die Gemeinden können machen, was ihnen gerade genehm ist und zahlen Löhne, die teils jeglicher Legitimation entbehren. Ein unsägliches Spiel!

Man kann nicht Masterabschlüsse verlangen und das hoch qualifizierte Personal den lokalpolitischen Spielereien aussetzen.

Die Landesbevölkerung sagte Ja zur musikalischen Bildung

Es wird Zeit, dass die Ideen rund um ein Musikschulgesetz wieder hervorgeholt werden. Wie erwähnt, gab es diesbezüglich schon etliche Versuche. Häufig gingen die Vorstellungen von Kanton, Musikschulen und Instrumentallehrpersonen auseinander, was dazu führte, dass die Vorlagen schnell wieder vom Tisch waren. Der letzte Versuch scheiterte 2014 an der Finanzlage des Kantons und wurde von dessen Seite sistiert. Es ist unvermeidlich, dass ein Musikschulgesetz mehr kosten wird als bisher, nämlich dann,

wenn alle Lehrpersonen den GAL-Lohn erhalten. Aber wenn die Landesbevölkerung zu 75 Prozent Ja zur musikalischen Bildung sagt, darf die Politik auch mutig sein und es etwas kosten lassen. Man kann nicht Masterabschlüsse verlangen und das hoch qualifizierte Personal den lokalpolitischen Spielereien aussetzen. Denn man hat dort richtig erkannt, die Musikschulen leiden nicht an Lehrpersonenmangel. Trotzdem ist es unmoralisch, dies auszunützen und das kulturelle Aushängeschild so mancher Gemeinde zu einem Spottpreis zu bekommen. Qualität kostet – zu Recht.

Der alv und dessen Fraktion Musik setzen sich für einheitliche Anstellungsverträge für alle Lehrpersonen ein, bei denen sie den GAL-Lohn für alle Lektionen erhalten. Der Kanton soll sich zudem am Instrumentalunterricht auf allen Stufen finanziell beteiligen.

Das Gesetz, falls es kommen mag, wird nicht für alle die gleich spürbare Wirkung zeigen und wird von allen Betroffenen Kompromisse abverlangen. Aus Solidarität gegenüber allen Lehrpersonen, die jetzt für rund 25 Prozent weniger Lohn unterrichten, sollten wir diesen Schritt gemeinsam gehen. Die Welt dreht sich weiter, die Gesellschaft hat sich gewandelt, ein Schulgesetz von 1865 sollte doch einmal angemessen überarbeitet werden dürfen.

MARIO SCHENKER
Präsident alv-Fraktion Musik

50 Jahre VAL!

Der Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL wollte sein 50-jähriges Bestehen schon 2020 feiern. Was pandemiebedingt nicht ging, holte er nun nach.

Mit grosser Freude begrüsst die Co-Präsidentin des VAL, Sandra Flükiger, die anwesenden Gäste am 27. August in der Stanzerei in Baden. Es hatten sich rund 50 Personen eingefunden, um das langjährige Bestehen des Berufsverbandes der Logopäden und Logopädinnen im Kanton Aargau gemeinsam zu feiern. Flükiger verdeutlichte, wie wichtig die Mitglieder für einen Berufsverband sind und dankte allen, die den VAL in den letzten fünfzig Jahren unterstützt haben und dies auch in Zukunft tun möchten.

Unter den illustren Gästen befanden sich Vertreterinnen und Vertreter des BKS, des DLV sowie des alv. Eine besondere Ehre verschafften dem VAL die ehemaligen Vorstandsfrauen der ersten Stunde: Hildegard Rey, Agnes Wettstein, Zita Keller, Theres Schmid und Heidi Ledergerber (Foto). Doch nicht nur sie genossen die Erinnerungen an frühere Erlebnisse und Errungenschaften, die Stimmung war unter allen Anwesenden ausgesprochen gut. Besonders zum Schmun-



Der Kinderbuchautor und Erzähler begeisterte mit seinem Feingefühl für Sprache.

zeln brachte die Anekdote zum Mitgliederbeitrag, der 1970 fünf Franken betrug. Weitere Besonderheiten, Fakten und interessante Details zum VAL wurden am Abend in Gesprächen ausgetauscht. Es wurde viel gelacht,

in Erinnerungen geschwelgt oder über die Meilensteine der Logopädie gesprochen. Und obwohl die Feierlichkeiten unter kantonalen Auflagen stattfinden mussten, konnte man mit einem der «3G»s einen unbeschwerteren Abend geniessen.

Den kulturellen Rahmen ums Jubiläum gestalteten der Kinderbuchautor Lorenz Pauli und das Duo Blue Pepper, welches für den musikalischen Teil zuständig war. Lorenz Pauli liess die Gäste in die Welt der Wörter, Bilder und der Sprache eintauchen. Geschickt und sprachgewandt führte Pauli durch sein Programm und begeisterte mit seinem Feingefühl für Sprache. Die Freude war wohl auf beiden Seiten gross, war es doch für den VAL wie auch für Lorenz Pauli seit Langem der erste Live-Auftritt dieser Art.

Anschliessend wartete ein Apéro auf die Gäste. Zur Verpflegung begleitete im Hintergrund das Duo Blue Pepper (Saxofon und Piano) mit einem vielseitigen musikalischen Repertoire. Der Anlass in der Stanzerei Baden fand losgelöst von der alljährlichen Mitgliederversammlung statt, so konnte man sich statt in die Arbeit direkt ins Vergnügen stürzen. Es wurde gelacht, angestossen, diskutiert, gefragt und zugehört. Und in einem Punkt waren sich alle einig: Dass der Berufsverband VAL auch die nächsten 50 Jahre so vielfältig in der Bildungslandschaft des Kantons Aargau wirken soll, wie dies bis anhin der Fall war.

Fotos: zVg



Sie waren die ersten Frauen im Vorstand (v.l.n.r.): Hildegard Rey, Agnes Wettstein, Heidi Ledergerber, Theres Schmid und Zita Keller.

ANIKA HELFER
Logopädin

Förderplanung: neue Praxisbeispiele

Im Zuge der Umsetzung des Aargauer Lehrplans Volksschule sind die Praxisbeispiele zur Förderplanung umfassend überarbeitet und neukonzipiert worden.

Besonders für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit besonderem Bildungsbedarf ist die individuelle Förderplanung eine unabdingbare Orientierungshilfe und ein wichtiges Arbeitsinstrument für die Förderung und die Grundlage für Standortgespräche. Sie ermöglicht die Zusammenarbeit im Förderteam, bestehend aus Klassenlehrperson und Förderlehrpersonen (wie Lehrpersonen der Schulischen Heilpädagogik SHP, Lehrpersonen Deutsch als Zweitsprache DaZ, Logopädinnen und Logopäden und Lehrpersonen der Begabtenförderung), und schafft Klarheit für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern.

Neue Musterbeispiele für jeden Zyklus

Mit der Einführung des Aargauer Lehrplans Volksschule sowie der Umsetzungshilfe zur Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderun-

gen hat sich der Referenzrahmen bezüglich der Förderplanung verändert. Die Orientierung an Kompetenzen für alle Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungsbedarf und die zusätzliche Erweiterung der Fachbereiche (Personalisierung, Kontextualisierung, Elementarisierung) für den sonderpädagogischen Bereich erforderten eine Überarbeitung bzw. Neukonzeption der Förderplanbeispiele. Im Auftrag des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS) hat das Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule FHNW sechs Musterbeispiele (zwei pro Zyklus) von Förderplanungen erstellt, welche die aktuellen Entwicklungen modellhaft aufgreifen.

Förderplan strukturiert den Lernprozess

In den Beispielen werden die Förderschwerpunkte und nicht die Diagnosen

in den Vordergrund gestellt, denn die Förderschwerpunkte sind handlungsleitend für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Die unterschiedlichen Lebens- und Lernkontexte als relevante Umweltfaktoren fürs Lernen und die Ressourcen und Stärken der Schülerinnen und Schüler im Blick zu haben, sind wichtige Aspekte jeder Förderplanung. Die Veränderung von Lernsettings trägt mehr zu einer inklusionsorientierten Förderung bei als ausschliesslich auf die Schülerin resp. den Schüler ausgerichtete therapeutische Massnahmen. Der Förderplan sichert die Ziele der Förderung und strukturiert den Lernprozess, welcher in eine längerfristige Perspektive der Befähigung eingebettet ist. Er belegt die Förderung, macht sie für alle nachvollziehbar und erfüllt damit die gesetzlich vorgeschriebene Dokumentation des Lernens.

Foto: Sarah Keller



Die individuelle Förderplanung ist eine Orientierungshilfe für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit besonderem Bildungsbedarf.

Unterlagen und Weiterbildung

Die neuen Praxisbeispiele Förderplanung, neu auch mit einem Beispiel zur Begabungsförderung, sind auf dem Schulportal zu finden unter www.schulen-aargau.ch → Unter-richt → Schulische Heilpädagogik und Logopädie → Umsetzung der Förderung

Das Weiterbildungsangebot «Werkstatt Förderplanung» der PH FHNW bietet bei Bedarf das nötige Know-how, um mit eigenen Praxisbeispielen eine Förderplanung zu erarbeiten unter Berücksichtigung der Kompetenzorientierung gemäss neuem Aargauer Lehrplan Volksschule.

CLAUDIA KELLER
Abteilung Volksschule, Departement BKS

Connection Nest: mein (Kunst)Objekt

Wie begegnen wir einer Krise, welche Gegenstände geben uns Halt? Das Vermittlungsprojekt Connection Nest lädt Schülerinnen und Schüler ein, Gegenstände, die in unsicheren Zeiten trösten, vorzustellen.

Ein Schmuckstück von der Grossmutter, ein Bild von einem sonnigen Strand, der Fernweh und die Erinnerung an schöne Zeiten hervorruft, ein Stofftier, welches beim Einschlafen beschützt: Dies alles sind Gegenstände, die ein Gefühl von Verbundenheit auslösen können. Das Aargauer Kunsthaus möchte von den Schülerinnen und Schülern, welche das Kunsthaus besuchen, mehr darüber erfahren, welchen Gegenstand sie mit Gefühlen der Verbundenheit und Gemeinschaft verbinden. Gerade in der gegenwärtigen Situation, in der sich die Menschen immer wieder in die Vereinzelung begeben müssen, zeigt sich deutlich, dass wir eigentlich in einem engen Beziehungsnetz stehen und eine solche Krise nur gemeinschaftlich bewältigen können. Wie kommen wir wieder zusammen?

Ausstellung Art as Connection

Kann Kunst solche Verbindungen schaffen? Die Ausstellung Art as Connection im Aargauer Kunsthaus thematisiert diese Fragestellung mit Künstlerinnen und Künstlern. Die Ausstellung wurde mit einer Gruppe von Kuratorinnen und Kunstschaaffenden, über einen längerfristigen Zeitraum hinweg und ohne ein vorgefertigtes Konzept, entwickelt. Das Vermittlungsprojekt Connection Nest: Mein (Kunst)Objekt, welches Teil der Ausstellung sein wird, lädt Gruppen wie Schulklassen, Menschen im Asylprozess oder Seniorinnen und Senioren im Altersheim ein, dieser vielstimmigen Erfahrung ihre Stimmen hinzuzufügen.

Wie funktioniert Connection Nest: mein (Kunst)Objekt?

Die Schülerinnen und Schüler bringen ein Objekt oder das Foto eines Objekts in den Kunst-Workshop mit. Im Workshop berichten sie darüber oder formulieren einen Text mit weniger als 100 Wörtern, der ihre Beziehung zum Gegenstand beschreibt: Was bedeutet ihnen der Gegenstand? Warum ist er wichtig? Inwiefern hilft er in «unsicheren» Zeiten? Die Beiträge werden anschliessend von der Künstlerin und Vermittlerin Laura Arminda Kingsley zu einer Videoarbeit zusammengefasst, die die Besucherinnen und Besucher in der Ausstellung ansehen können. Die Videoarbeit wird fortlaufend während der gesamten Ausstellungsdauer mit allen neuen Beiträgen ergänzt.

Der Gedanke des Kunsthau-Angebots ist, dass die vielen verschiedenen Beiträge unter den Betrachterinnen und Betrachtern ein Gefühl von Gemeinschaftlichkeit auslösen.

Wenn ich alleine bin, wie ich es oft bin, seit ich hierhergezogen bin, streichele ich mein Larimar, trage es. Halte es nah an meiner Haut. Für diejenigen, die es kennen, markiert es trockene Koordinaten in einer tropischen Landschaft. Seine Farbe und Muster sind die der karibischen Gewässer, die auf meine ungewisse Rückkehr warten. Vielleicht steckt in diesem Stein ein wenig von Yemaya, die ihre Kinder in schwierigen Zeiten wieder sicher hindurchführt.



Foto: Laura Arminda Kingsley

Beispiel eines Beitrags für die Videoarbeit Connection Nest.

Aargauer Schulklassen können bei «Kultur macht Schule» eine finanzielle Unterstützung durch den Impulskredit für das Vermittlungsangebot und die Fahrtkosten beantragen. Weitere Informationen unter www.kulturmachtschule.ch

Informationen zur Ausstellung

Dauer: 23.10.2021–9.1.2022

Einführung für Lehrpersonen:

Mittwoch, 27.10.2021, 14.30–16.30 Uhr

Donnerstag, 28.10.2021, 17.30–19 Uhr

An der Veranstaltung werden das Vermittlungsprojekt und die weiteren künstlerischen Positionen der Ausstellung vorgestellt.

Anmeldungen via E-Mail an kunstvermittlung@ag.ch,

Tel. 062 835 23 31 und unter:

www.aargauerkunsthau.ch

SILJA BURCH

Leitung Vermittlung & Anlässe, Aargauer Kunsthau,
Departement BKS

Der Pianist, die Sängerin und die wichtigste Zuhörerin

Seit zwanzig Jahren treten die Musiklehrpersonen Rahel Studer und Philipp Stampfli als «Studer & Stampfli» auf. Als gute Seele im Hintergrund agiert die Heilpädagogin Annette Feier.

Anfangen hat eigentlich alles bei Werner Panzer, dem legendären Theaterpädagogen und Initianten der kantonal-solothurnischen Schultheater-Woche. In den Achtzigerjahren besuchten die gleichaltrigen Annette Feier und Rahel Studer und der ein Jahr ältere Philipp Stampfli das Lehrerseminar in Solothurn. Jeweils montags am späteren Nachmittag, nach dem obligatorischen Unterricht, kamen die drei zusammen bei Panzer und seinen Theaterlektionen. «Und schon damals», sagt Rahel Studer, «habe ich sehr gerne mit Philipp Musik gemacht.» Dann trennten sich vorerst einmal die Wege. «Philipp und ich haben uns wohl für gut zehn Jahre aus den Augen verloren», erzählt Rahel Studer, die aber die ganze Zeit zu ihrer Freundin Annette Feier Kontakt hielt.

Annette Feier und Philipp Stampfli sollten schliesslich ein Paar werden. So war der Draht zu Rahel Studer wieder hergestellt. Stampfli hatte mittlerweile sein Lehrdiplomstudium für Klavier mit Nebenfach Gesang in der Tasche, Rahel Studer hatte sich zur Gesangslehrerin und Chorleiterin weitergebildet und Annette Feier ihrerseits zur Heilpädagogin.

Die Autofahrerin

«Dann ist eine neue musikalische Geschichte passiert. Als wir uns wieder getroffen haben, begannen wir relativ schnell, Sachen zu entwickeln, ein Programm zu konzipieren», blickt Rahel Studer zurück. Daraus sollten schliesslich bis heute deren sechs werden. Wer «Studer&Stampfli», das singende, Klavier und Theater spielende Duo noch nie gehört hat, für den sei eine Konzertkritik des Oltner Tagblatts vom Januar 2011 zitiert: «Was war es denn nun? Ein poetisch-witziger Liederabend? Ein musikalisches Kabarett? Ein mit viel Schauspiel unterlegtes Konzert? Es war eine wohlgelungene Mischung aus alledem, was da die beiden Klavier- und Gesangskünstler Rahel Studer und Philipp Stampfli im Kirchgemeindehaus Egerkingen geboten haben.» Bei allen Auftritten in den vergangenen zwanzig Jahren mit dabei war auch immer Annette Feier. Dies er-

gab sich anfänglich aus dem ganz profanen Grund, dass weder Studer noch Stampfli Autofahren konnten (Rahel Studer kann es mittlerweile) und deshalb auf eine Fahrerin angewiesen waren, die in ihrem Auto auch gleich die Requisiten mittransportieren konnte.

Die Scheu vor dem Telefon

Annette Feier ist zugleich die wichtigste Zuhörerin. Wenn sie sage, «es war super, ich hatte Hühnerhaut», dann sei es gut, so Rahel Studer. «Wenn sie aber nichts sagt, dann wissen wir, wir müssen über die Bücher.» Ein neues Programm zu schreiben, zu entwerfen und zur Aufführungsreife zu bringen, ist das eine. Dessen Vermarktung, das Beschaffen von Sponsorengeldern, das andere. Und weder Rahel Studer noch Philipp Stampfli liegt die Werbung in eigener Sache. «Wenn ich drei, vier Absagen erhalte, dann bin ich derart frustriert, dass nichts mehr geht», erzählt Rahel Studer. Er sei ihr darin ähnlich, sagt Philipp Stampfli. Den administrativen Part überlassen sie daher gerne Annette Feier. Sie ist zudem für das Layout der Webseite und der Flyer zuständig und macht die Produktionsleitung. Sie sagt: «Ich kann es im Grunde auch nicht. Aber ich mache es einfach.»

Wir haben immer auch viel unterrichtet. Der Druck zu spielen, damit Geld hereinkommt, war dann auch nicht so gross.

Die Lust am Unterricht

Obwohl immer wieder professionelle Manager an ihre Türe klopfen, sahen beide davon ab, voll auf die Karte Musik zu setzen. «Wir haben immer auch viel unterrichtet. Der Druck zu spielen, damit Geld hereinkommt, war dann auch nicht so gross», sagt Philipp Stampfli. Aber es war nicht nur die Scheu vor dem Risiko. Rahel Studer sagt, dass



sie halt einfach auch sehr gerne Gesangsunterricht gibt und ihr sehr viel daran liege, Kinder und Jugendliche zum Singen zu bringen. «Und an der Musikschule machen wir auch viele Sachen zusammen.» Die Konzerte, die sie mit den Kindern machten, seien so auch eine Art Studer&Stampfli-Projekte geworden. Sie sei immer froh, wenn sie Philipp als Begleiter gewinnen könne, sagt Rahel Studer.

Zusammen gearbeitet haben die beiden auch bei der Kinderoper Penelope's Game, einem extra für und von der Musikschule Solothurn initiiertes Musiktheater. Es sei ein Riesenaufwand für alle Beteiligten gewesen, sagt Philipp Stampfli. Zum Glück sei die Oper 2019, also noch vor Corona, aufgeführt worden.

Ja, Corona. «Wir hatten im Frühling 2020 noch mehrere Auftrittstermine und dafür selbstverständlich auch geprobt», blickt Philipp Stampfli zurück. Doch dann kamen die Absagen und schliesslich der Lockdown. «Das hat uns ein wenig den Elan genommen», sagt Annette Feier. Nun steht in diesem Herbst endlich wieder die eine oder andere Aufführung an. Auch Ideen für ein neues Programm sind da. Und wann soll Premiere sein? «Im November 2022», sagt Annette Feier. Denn ein bisschen Druck muss sein.

zu den Personen

Rahel Studer und Philipp Stampfli arbeiten beide als Musiklehrpersonen an der Musikschule Solothurn. Studer unterrichtet Gesang und ist Chorleiterin, Stampfli unterrichtet Klavier. Annette Feier ist Heilpädagogin und unterrichtet an der Primarschule Rüttenen.

DANIEL ROHRBACH
Journalist, freier Mitarbeiter



Krisenresistenz – ein Kinderspiel

Foto: © Oskar Alessio



Kinder sind resilient. Selbst angesichts grösster Krisen bleiben sie kreativ. Was Erwachsenen Panik bereitet, verarbeiten sie spielerisch. In ihrer Flexibilität gleichen sie der Wissenschaft.

Vor meinem Atelierfenster spielen die Quartierkinder Fangis. Corona-Fangis. Ich nenne es Infektionitis. Die Fangenden sind Superspreader. Sie wurden von der Spielleitung heimlich bestimmt und sind anfänglich nicht von den anderen zu unterscheiden. Wer von ihnen berührt wurde, hat nun Corona und kann ebenfalls fangen. Die Superspreader gewinnen, sobald alle infiziert sind. Die Kinder brauchen offenbar weder statistische noch virologische Kenntnisse, um eine Durchseuchung akkurat nachzuspielen.

In der erweiterten Version gibt es zusätzlich Impfschlümpfe. Alle, die von denen berührt werden, legen die Hand an den vermeintlich schmerzenden Oberarm, beim zweiten Mal beide Hände. In dieser Gockelkampf-Pose mit verschränkten Armen heilt man Infizierte, in die man hineinrennt. Der eine oder die andere geht vor der Heilung kurz zu Boden, einige tragen Schürfungen davon, Long Covid, zum Glück lassen die Kinder die letale Variante weg, denke ich.

Kurz bin ich versucht, ihnen noch eine Option mit Masken, Desinfektionsmittel, mit Anspucken, mit offenen oder geschlossenen Spielfeld-Grenzen ans Herz zu legen. Oder eine mit Bundesrats-Presskonferenzen und plötzlich ändernden Spielregeln.

Doch ich mische mich nicht ein. Kinder sind erstaunlich innovativ und anpassungsfähig. Ihr Alltag, ihr Spiel ist geprägt von immer neuen Erfahrungen, welche sie in ihre Entwicklung einbauen. Krisen-Massnahmen, Masken, Impfungen können sie schneller akzeptieren als wir Erwachsenen. Denn es sind für sie einfach Regeln, die sie neu zu befolgen haben. So wie es Schulordnungen, Stundenpläne, Kleidervorschriften oder Ämtlipläne auch sind. Viel einschneidender als ein gelegentlicher Spucktest sind für Kinder der Schuleintritt, der Stimmbruch, die einsetzende Periode, körperliche Veränderungen oder hormonell bedingte Pickel.

Kinder sind wie die Wissenschaft: Ihr Lernen ist nie beendet, Fehlversuche werden eingebaut, wer umfällt, steht wieder auf, fällt wieder um, steht nächstes Mal besser auf. Das gibt Hoffnung. Auch für grössere Krisen. Im Bus später sehe ich drei weitere Kids. Die spielen nicht «Schere, Stein, Papier», sondern «Taliban, Klima, Corona»: Heisses Klima tötet Corona, Corona tötet Taliban, Taliban kühlt Klima ab, da im Mittelalter weniger CO₂ ausgestossen wurde.

Krisenresistenz ist wohl ein Kinderspiel.

PATTI BASLER

Kabarettistin, Erziehungswissenschaftlerin, Ex-Lehrerin

LSO – auf uns kann man zählen !



Krankenversicherung – Motofahrzeugversicherung
– Hausratversicherung – Privathaftpflicht – usw.

Mit den LSO-Versicherungsvereinbarungen
lässt sich Geld sparen.

- ▶ Zürich
- ▶ CSS
- ▶ Visana
- ▶ Helsana

KLT-Talk

Ein weiteres Mal den KLT ganz absagen, das kam für den LSO nicht in Frage. Entstanden ist der KLT-Talk zu wichtigen schulischen Themen.

Wie steht Bildungsdirektor Remo Ankli zu den Forderungen des LSO nach kleineren Klassen und einer zweiten Entlastungslektion für die Klassenlehrpersonen? Begrüssen es Schulleitungen, wenn sich ihre Lehrpersonen Zusatzqualifikationen aneignen, und wenn ja, sollen diese lohnwirksam werden? Im vom LSO initiierten KLT-Talk, der den LSO-Mitgliedern und Interessierten als Video seit dem 15. September zur Verfügung steht, diskutieren Mathias Stricker, Bildungsdirektor Remo Ankli sowie der Präsident des Verbands der Schullei-

terinnen und Schulleiter Solothurn (VLS SO), Adrian van der Floe, über Anliegen der Solothurner Lehrpersonen.

Befragung des LSO zur Zufriedenheit der Lehrpersonen

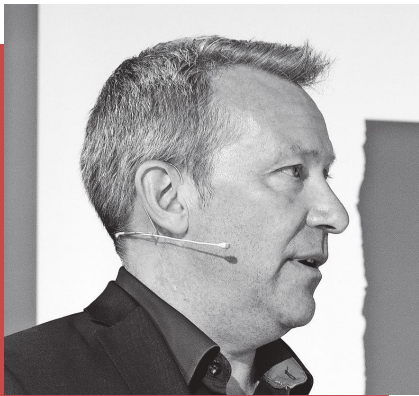
Grundlage der Diskussion ist die Mitarbeitendenbefragung 2020, die der LSO durchführte und deren Resultate er im Frühling publizierte. Wie interpretiert unser Bildungsdirektor deren Ergebnisse? «Grundsätzlich ist eine Verbesserung zur Befragung aus dem Jahr 2013 auszumachen, das ist

sicher positiv.» Remo Ankli erkennt dennoch «sensible Bereiche», bei denen man genauer hinschauen müsse, er hält aber fest: «Einfache Forderungen daraus ableiten kann man aber nicht.» Mathias Stricker unterstreicht die Verbesserungen, verweist aber mit Nachdruck auf die Belastung im Alltag der Lehrpersonen, die laut Befragung merkbar zugenommen hat. Hier ortet der LSO-Präsident denn auch Handlungsbedarf: «Ich denke insbesondere an die Klassenlehrpersonen, an die Stufe Sek B oder auch an die Schulischen Heilpädagogen.»



Fotos: Hansjörg Sahli

Diskutieren im KLT-Talk über die Mitarbeitendenbefragung des LSO: Mathias Stricker, Remo Ankli, Moderatorin Rebekka Balzarini, Adrian van der Floe.



Setzt sich dafür ein, dass Lehrpersonen entlastet werden: Mathias Stricker.



Punkto Klassengrössen schneide der Kanton Solothurn im schweizweiten Vergleich gut ab, sagt Bildungsdirektor Remo Ankli.

Entlastung für Klassenlehrpersonen, Klassengrössen

Zu wenig Zeit für die Vorbereitung des Unterrichts, zu wenig Zeit auch für schulische Aufgaben, die neben dem Unterricht anfallen – dies melden die Lehrpersonen bei der Mitarbeitendenbefragung des LSO zurück. Für Adrian van der Floe, der dieses Ergebnis unter anderem auf eine zunehmend heterogene Gesellschaft zurückführt, ist klar, dass es primär Klassenlehrpersonen sind, welche die Folgen des gesellschaftlichen Wandels zu spüren bekommen und entsprechend unter Zeitdruck stehen. Hier hakt denn auch Mathias Stricker ein, der in einer zweiten Entlastungslektion für Klassenlehrpersonen, wie sie in anderen Kantonen bereits implementiert ist, einen möglichen Lösungsansatz erkennt.

Remo Ankli seinerseits will nicht in Abrede stellen, dass der Zeitdruck

und der Druck insgesamt, dem die Lehrpersonen ausgesetzt sind, hoch ist, er konstatiert indes, dass dies grundsätzlich in fast allen Berufsfeldern der Fall sei. Der Anpassung von Klassengrössen und/oder Zusatzlektionen bei grossen Klassen, wie dies vom LSO gefordert wird, kann der Bildungsdirektor wenig abgewinnen: «Im Vergleich zu anderen Kantonen stehen wir nicht so schlecht da, unsere Vorgaben sind nicht speziell hoch», begründet er seine Haltung, und ergänzend fügt er an: «Wenn es um Unterrichtsqualität geht, ist die Klassengrösse nur einer der Faktoren, und ich wage zu behaupten, nicht der wichtigste.» Der Bildungspolitiker verschweigt nicht, dass in dieser Frage letztlich auch finanzielle Überlegungen mitspielen.

Grosse Klassen haben direkten Einfluss auf andere zentrale Bereiche wie Unterrichtsformen, Raumgrösse, Betreuungsverhältnis, Lärmpegel.

Mathias Stricker

Für Schulleiter Adrian van der Floe wiederum ist die Zusammensetzung einer Klasse entscheidender als deren Anzahl Schülerinnen und Schüler: «Schulen, die nicht in Agglomerationen angesiedelt sind, oder Klassen mit einem kleinen Anteil fremdsprachiger Zuzügerinnen und Zuzüger haben es sicher einfacher mit grösseren Klassenbeständen.»

Mathias Stricker und der LSO sehen dies nicht so: «Grosse Klassen haben direkten Einfluss auf andere zentrale Bereiche wie Unterrichtsformen, Raumgrösse, Betreuungsverhältnis, Lärmpegel.» Und: «Bei Klassen mit über 20 Schülerinnen und Schülern wirkt sich die Belastung nicht einfach proportional, sondern überproportional aus». Der LSO-Präsident erkennt in der Reduktion der Klassengrössen sowie in zusätzlichen Assistenz- und/oder Teamteachinglektionen in grossen Klassen Möglichkeiten, die Lehrpersonen zu entlasten.



Für Adrian van der Floe ist nicht primär die Grösse, sondern die Zusammensetzung einer Klasse entscheidend.

Frühförderung, lohnwirksame Zusatzqualifikationen

Die Diskussion darüber, in welche Bereiche finanzielle Mittel fliessen, ist wiederkehrend. Remo Ankli ist überzeugt, dass Geld sich mobilisieren lässt, wenn Anliegen gut begründet werden. Als Beispiel nennt er die Frühförderung, die im Kanton eben angelaufen ist und die sowohl von den Gemeinden als auch von sämtlichen politischen Parteien unterstützt werde.

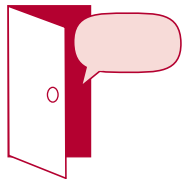
Schliesslich diskutierte die Runde über eine allfällige finanzielle Wertschätzung von Zusatzqualifikationen und/oder Spezialaufgaben von Lehrpersonen. «Diese sind bei uns im Kanton nicht lohnwirksam», so Stricker. Adrian van der Floe kann der Lohnwirksamkeit durchaus Gutes abgewinnen: «Schulen haben einen Nutzen von Lehrpersonen mit Zusatzausbildungen. Wären diese lohnwirksam, würde das die Lehrpersonen sicher motivieren.» Und wie denkt Bildungsdirektor Ankli über lohnwirksame Zusatzqualifikationen? Zwar will er keine Zusage machen, aber die Argumentation «leuchtet mir ein Stück weit ein, sie erlaubt dem Lehrerberuf eine gewisse Entwicklung. Man sollte durchaus prüfen, ob das Lohnsystem diese Elemente aufnehmen kann».

KLT-Talk

Der Podcast kann jederzeit bei Youtube abgerufen werden:
KLT-Talk-2021

SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Klassengrössen



Susanne Schneider: Der LSO fordert kleinere Klassen und hat dazu in einer Arbeitsgruppe ein Argumentarium erstellt. Regierungsrat Remo Ankli hat im KLT-Talk zurückhaltend auf die Forderung des LSO reagiert. Was heisst das für den LSO, wie geht es weiter punkto Klassengrössen?

Mathias Stricker: Wir werden im neuen Geschäftsprogramm die Forderung nach Zusatzlektionen für grosse Klassen aufnehmen. Das Argumentarium werden wir demnächst mit den Schlussfolgerungen aus der AG Heterogenität ergänzen. Wir stellen uns auf zähe Verhandlungen ein und werden unsere Forderungen fundiert und mit Nachdruck darlegen. Der Kanton muss ein Interesse haben, diese Rahmenbedingungen zu verbessern, sodass die Belastung in grossen Klassen reduziert werden kann. Auch in dieser Thematik geht es schlussendlich um die Attraktivität des Lehrerinnen- und Lehrerberufs im Kanton Solothurn.

Gemäss Remo Ankli schneidet der Kanton Solothurn bei den Klassengrössen im Vergleich zu anderen Kantonen gut ab. Warum ist dem LSO die Klassengrösse dennoch ein so wichtiges Anliegen?

Wenn man die aktuellen Durchschnittswerte auf den verschiedenen Stufen anschaut, liegen diese zwar knapp unter den politisch geforderten Werten. In der Praxis aber bedeutet es trotzdem, dass es im Kindergarten 96 Klassen oder in der Primarschule 267 Klassen gibt, die mehr als 20 Schülerinnen und Schüler haben. Mit der zunehmenden Heterogenität akzentuiert sich insbesondere dort die Belastung für die Lehrpersonen. Darum besteht Handlungsbedarf.

Du hast im KLT-Talk weitere Möglichkeiten genannt, um Lehrpersonen zu entlasten, etwa eine zweite Entlastungslektion für Klassenlehrpersonen sowie zusätzliche Assistenz- und/oder Teamteachinglektionen. Wie kann der LSO angesichts drohender Sparmassnahmen diese Anliegen vorantreiben?

Dem LSO sind die Folgekosten natürlich bewusst. Ich sehe solche Zusatzleistungen als eine Investition in die Bildung. Erhöhte Betreuungszeit stärkt die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen langfristig, insbesondere bei den sogenannten «low achievers». Attraktive Klassengrössen beziehungsweise genügend Betreuungszeit sind ebenfalls Investitionen in einen attraktiven Arbeitgeber und ein Standortvorteil.

INTERVIEW: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt



Da sind wir dran

Corona
Situation und Massnahmen nach den Herbstferien

Corona
Luftqualität in den Schulzimmern

LSO
Vorbereitung der Delegiertenversammlung

LSO
Statutenänderung
Umstrukturierung
Fraktionen KG und PS

GAV
Beendigung Arbeitsverhältnis bei Krankheit

GAV
Stellvertretungsentschädigungen

Kampagne
«Einsame Klasse – Schule sucht Sie!»
Begleitung

AG Klassengrösse und AG Heterogenität
Koordination der Schlussberichte

Evaluation
Spezielle Förderung
Begleitung



Termine

Verabschiedung
Neupensionierte 2020
27. Oktober

Verabschiedung
Neupensionierte 2021
11. November

Delegiertenversammlung
24. November,
14.15–17.15 Uhr,
Breitenbach

Vorstandsnachmittag
1. Dezember

KLT 2022
21. September 2022,
8–17 Uhr, Olten

Vielseitige Fraktionsversammlungen

Physisch, digital oder als Videopodcast – die Fraktionsversammlungen fanden in ganz unterschiedlichen Formen statt.

Fabian Studer, Primar-Lehrpersonen

Die diesjährige Versammlung wurde in digitaler Form durchgeführt. Die Fraktionskommission fand sich im Schulhaus in Lohn-Ammannseggein, die Mitglieder der Fraktion schalteten sich per Zoom zu. Präsidentin Cristina Mattiello begrüßte die rund 340 Teilnehmenden. Nach einem kleinen Überblick über die kommenden Programmpunkte starteten die statutarischen Geschäfte. Zum letzten Protokoll gab es keine Wortmeldungen. Danach wurden der Jahresbericht und das neue Geschäftsprogramm vorgestellt und erläutert. Diese sind auf der LSO Homepage aufgeschaltet. Ein besonderes Augenmerk legte die Präsidentin auf die geplante Umstrukturierung der Fraktionen.

Für die Periode 2021 bis 2025 stellt sich die gesamte Fraktionskommission zur Wiederwahl. Diese findet aus aktuellen Umständen per Postweg statt. An alle Neupensionierten gab es anschliessend eine Grussbotschaft und den Hinweis, dass sie bald ein kleines Präsent im Briefkasten vorfinden würden – «Wondrack für alle Lebenslagen».

Im zweiten Teil der Versammlung zeigte Referentin Sandra Moroni auf, was gute Hausaufgaben ausmacht und welche konkreten Beispiele sich als Hausaufgaben im Unterrichtsaltag eignen. Die erfahrene Dozentin schlug gekonnt die Brücke zwischen Theorie und Praxis und nahm sich auch Zeit, die noch offenen Fragen der Teilnehmenden zu klären.

Foto: Fabian Studer



Führte die 340 Teilnehmenden gekonnt durch die digitale Versammlung: Fraktionspräsidentin Cristina Mattiello.



Auch mit einfachen Materialien sind zauberhafte Perlen für den Kindergartenalltag möglich.

Doris Engeler, Anna Annaheim, Kindergarten-Lehrpersonen

Die diesjährige Fraktionsversammlung der Kindergarten-Lehrpersonen fand online statt. In einem ersten Teil der wurden die statutarischen Geschäfte behandelt.

Doris Engeler warf einen Blick zurück auf das letzte Verbandsjahr. Sie betonte die abgeschlossene Arbeit der Arbeitsgruppen Heterogenität und Klassengrösse, deren Schlussberichte vorliegen. Die Forderungen werden koordiniert und in das Geschäftsprogramm des LSO aufgenommen.

Einige Aufgaben finden auch im neuen Geschäftsprogramm ihren Platz, da die Arbeit noch nicht abgeschlossen ist, noch keine Lösungen gefunden wurden oder weil es sich um wiederkehrende Aufgaben handelt. Weiterhin muss ein 100%-Pensum im Kindergarten und Unterstützung beim Kindergartenstart angestrebt werden. Eine Umfrage bei den Verbandspräsidenten der Deutschschweizer Kantone zeigte, dass in der Mehrheit der Kantone kein Vollpensum möglich ist. Die Ergebnisse liegen dem LCH vor. Dieser soll die Diskussion weiterführen und die Kantone im Bestreben um ein Vollpensum unterstützen.

Die Umstrukturierung der Fraktionen Kindergarten und Primar zur Fraktion Zyklus 1 war ein weiterer Schwerpunkt der Versammlung.

Doris Engeler betonte noch einmal die Vorteile einer gemeinsamen Fraktion und bat die Mitglieder, dem Geschäft zuzustimmen.

Mit Freude wurde vermerkt, dass sich alle Kommissionsmitglieder für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung stellen.

Spannende, raffinierte und herzerwärmende «Perlen für den Kindergartenalltag» nahmen die Teilnehmenden am Schluss mit in die Welt des Figurenspiels. Cornelia Kihm, Figurenspieltherapeutin und Schulleiterin der Höheren Fachschule für Figurenspieltherapie Interlaken, gelang es, mit simplen Materialien und einfachen Anleitungen Geschichten für den Unterricht entstehen zu lassen. Geschichten mit Garantie für lachende Kindergesichter und leuchtende Kinderaugen.

Thomas Rüeger, Sekundar-Lehrpersonen

Nach dem Motto «Sek I goes Youtube» gestaltete die Fraktionskommission der Sekundar-Lehrpersonen den KLT 21 als Videopodcast. Die Idee dahinter war, dass die Lehrpersonen das Video zeitlich flexibel anschauen können. Das Video enthält wertvolle Informationen zum Jahresbericht, zu den Jahreszielen und zu den neuen Mitgliedern der Fraktionskommission. An dieser Stelle geht ein grosses Dankeschön an Jan

und Raphael Meister sowie an die Fraktionskommissionsmitglieder, welche mit grossem Einsatz die Realisation des Videos ermöglicht haben.

Als Weiterbildungsteil agiert das zweite Video. Im Sinne der intensivierte Zusammenarbeit mit der Sek II werden in dieser Produktion die Angebote und Dienstleistungen für die Berufswahl auf der Sek I vorgestellt. Philip Wirth (BIZ Solothurn), Renata Schreiber (Case Management Berufsbildung CMBB) und Thomas Jenni (Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband kgv) erläutern die Dienstleistungen, die von der Sek I in Anspruch genommen werden können. Herzlichen Dank für die informative Produktion.

Mit den beiden Videos hat die Fraktionskommission gezeigt, dass es auch anders geht als vor Ort. In Krisenzeiten ist es wichtig, alternativ und neu zu denken. Die Pandemie hat polarisiert und tut es noch immer. Der KLT ist aber nicht nur Fraktionsversammlung und Weiterbildung, vielmehr ist er auch ein Ort der Begegnung. Umso mehr freuen wir uns auf ein hoffentlich persönliches Wiedersehen nächstes Jahr in Olten und auf einen wertvollen direkten Austausch mit euch.

Marius Haffner, Heilpädagogik-Lehrpersonen

Der diesjährige Fraktionsnachmittag fand in einem aussergewöhnlichen Format statt, denn die Kommission wollte nicht auf den Kontakt zu den Mitgliedern verzichten. Im Onlineaustausch wurden folgende Themen diskutiert: Arbeitspensum, multiprofessionelle Zusammenarbeit, Rolle der SHP. Der Fraktionspräsident führte die Diskussion, an der sich 28 Fraktionsmitglieder beteiligten, entlang von eingeworfenen Thesen und nach der Fishpool-Methode. Interessantes aus der Diskussion:

- Wer ein grosses Pensum hat, arbeitet an mehreren Klassen, betreut mehrere ISM-Schülerinnen und Schüler und hat mehrere Anstellungen. Die Arbeitsbelastung ist entsprechend sehr hoch.
- Die SHP ist DIE Fachperson für Heterogenität!
- Als SHP wechselt man zwischen den Klassen. Das ist jeweils ein Kulturwechsel, auf den man sich jedes Mal neu einstellen muss.
- Die multiprofessionelle Zusammenarbeit funktioniert noch nicht, wie sie sollte.
- Schulassistenten bewähren sich im Schulalltag (Fachzentren), jedoch kann es Probleme im gegenseitigen Umgang geben.
- Das Aufgabenverhältnis 85/15 Prozent stimmt für die SHP nicht mehr.
- Auf der Traktandenliste der Gemeinden ist die Spezielle Förderung kein Thema.

Wünsche aus der Fraktion an die Kommission:

- Das Betreuungsverhältnis und die Ressourcierung müssen überdacht werden!
- Lokale SHP-Treffen und -Austausch zu unterschiedlichen Themen sind gewünscht!
- OptiSo+ wirkt sich an den Fachzentren spürbar negativ aus. Die Fraktion sollte das im Blick behalten.

Marianne Flückiger, Werken-Lehrpersonen

Statutarische Geschäfte und ein spannendes Referat erwarteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der digital durchgeführten Fraktionsversammlung.

In einem sehr informativen und kurzweiligen Referat zeigte Susanne Hirsig vom Institut für integrative Psychologie und Pädagogik, was es heisst, mit hochsensiblen und hochsensitiven sowie mit Kindern und Jugendlichen mit AD(H)S zu arbeiten. Unaufmerksamkeit, Hyperaktivität und Impulsivität, das sind häufige Verhaltensweisen von AD(H)S-Betroffenen. Die Aufmerksamkeitsprobleme entstehen meist, wenn sie gezwungen sind, sich auf eine Aufgabe einzulassen, die sie nicht interessiert. Hyperaktive Kinder und Jugendliche scheinen ständig unter Strom zu stehen, hegen einen extremen Bewegungsdrang und können ihre Emotionen schlecht regulieren. Hochsensible und hochsensitive Betroffene wiederum nehmen Sinnesreize viel ausgeprägter wahr und müssen lernen, mit dieser Reizüberflutung umzugehen. Helfen und unterstützen können klare Lernstrategien, kurze, regelmässige Einheiten, der Fokus auf ein Thema sowie die sofortige Wiederholung bei Fehlern.

Alle bisherigen Mitglieder der Fraktionskommission wurden wiedergewählt: die Präsidentin Lisa Leibundgut sowie die beiden Kommissionsmitglieder Sibylle Porreca und Marianne Flückiger. Die Fraktionskommission braucht dringend Verstärkung im Präsidium und würde sich über tatkräftige Unterstützung freuen. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich bei Lisa Leibundgut zu melden und beim nächsten Fraktionstreffen am 18. Mai 2022 reinzuschnuppern.

Lilo Hadorn, DaZ-Lehrpersonen

Im Mittelpunkt der online durchgeführten Fraktionsversammlung der DaZ-Lehrpersonen stand das Referat von Dr. Ursula Ritzau zur «Ermittlung schulsprachlicher Kompetenzen in der Erstsprache (ESKE)». Kinder und Jugendliche, die ohne Deutschkenntnisse in der Schweiz die

Schule besuchen sollen, bringen Kompetenzen in der schulischen Erstsprache mit. ESKE ist ein Instrument, mit dem diese Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen ab der ersten Klasse der Primarschule ermittelt werden können. Am Anfang des Referats betonte die Referentin, dass Kinder und Jugendliche ohne Deutschkenntnisse schulische Kompetenzen, die sie nicht auf Deutsch sichtbar machen können, mitbringen. Mit ESKE werden Kompetenzen nach dem Lehrplan 21 in den Kompetenzbereichen Lesen, Schreiben und Sprechen erfasst. Die Ergebnisse einer Erfassung mit ESKE helfen bei der Planung der individuellen Förderung. Die Referentin verwies auf die Website www.erstsprachkompetenz.ch. Ein Muss für Interessierte ist das Durchlesen der Handreichung. Diese kann auf der Website von ESKE heruntergeladen werden. Zudem stehen die Folien des Referats auf der Website der Fraktion Deutsch-als-Zweitsprache www.lso.ch unter Fraktionsversammlung zur Verfügung. Mit der Leidenschaft für das Instrument ESKE, mit dem die Erstsprachen der DaZ-Schüler und Schülerinnen wertschätzend in den Fokus gestellt werden, weckte Dr. Ursula Ritzau das Interesse, ESKE in der Praxis umzusetzen.

Christa Schmelzkopf, Religions-Lehrpersonen

Die Versammlung der Religionslehrpersonen konnte trotz erschwerten Umständen in physischer Form in der reformierten Kirche in Luterbach mit 15 Personen stattfinden. Nach der

Begrüssung durch die Präsidentin Rita Bützer verband Cornelia Binzegger ihre stimmungsvolle literarische Erzählung, in der die Protagonistin zunehmend einsam wird, mit einem passenden Ritual, bei dem die Teilnehmenden des Fraktionsnachmittags eingeladen wurden, ein Netz zu spannen, das die Protagonistin trägt.

Das Bild des Netzes könnte für die Fraktion der Religions-Lehrpersonen treffender und dringlicher nicht sein: Sie braucht die Vernetzung mehr denn je angesichts des Umstands, dass die Verankerung des Religionsunterrichts innerhalb der Lektionentafel gefährdet ist. Halten Fraktion und Religionslehrpersonen nicht an der Vernetzung fest, werden die Religionslehrpersonen ihren Platz in den Schulhäusern kampflos verlieren. Damit würde unweigerlich ein Stück Religions- und Kulturgeschichte mit religiösen ethischen Traditionen verloren gehen und der Berufsstand würde es immer schwerer haben, in den Schulen zu vernünftigen Zeiten im Unterricht platziert zu bleiben.

Erfreulich verliefen die statutarischen Geschäfte: Sämtliche Anträge wurden genehmigt und die Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Neu gewählt wurde Renate Wyss.

In einem inspirierenden Workshop präsentierte der Musiker Florian Kirchhofer «Tipps und Lieder für den Unterricht». Und schliesslich konnten bei einem Spaziergang in die «Kantine» im Uferpark Attisholz und bei einem gemeinsamen Apéro die so sehr vermissten Gespräche gepflegt werden.

Foto: Christa Schmelzkopf



Die Religionslehrpersonen müssen und wollen vernetzt bleiben, um ihren Platz in den Schulhäusern und vernünftige Unterrichtszeiten zu behalten.

Ein Ort zum Wohlfühlen unterstützt das Lernen

Katja Stampfli unterrichtet an der so.fit-Schule Lüsslingen-Nennigkofen. Die Primarlehrerin richtet ihr Schulzimmer mit viel Liebe zum Detail ein.

Ich komme ins Schulzimmer und meine Schülerinnen und Schüler haben es sich bereits gemütlich gemacht. Einige sitzen auf dem Sofa und lesen Zeitschriften. Andere trainieren ihre Geschicklichkeit auf den Balancierbrettern, zwei Kinder unterhalten sich angeregt im Tipi und manche lesen, basteln oder zeichnen an ihrem Pult. Ein ganz normaler Start in den Tag.

Für mich ist es jedes Mal eine grosse Freude zu sehen, wie wohl sich die Kinder in unserem Klassenzimmer fühlen und wie selbstständig sie sich darin zurechtfinden. Der Unterricht startet und alle Kinder setzen sich zuerst einmal an ihr Pult. Das bleibt allerdings nicht lange so. Rasch verteilen sie sich im Zimmer und suchen sich entsprechend ihrer Arbeit einen Platz aus. Einige arbeiten am liebsten an ihrem Pult, andere setzen sich auf die Fensterbank, ein Kind kann sich im Tipi am besten konzentrieren und dann gibt es eine Gruppe, welche sich fast immer beim Sofa trifft. Ich lasse die Kinder gerne wählen, mit wem und wo sie arbeiten. Es gibt aber Situationen, in denen ich manche Konstellationen auflösen muss. Zu Beginn des Schuljahres gibt es immer kleine Streitigkeiten, wer auf dem Sofa sitzen darf. Diese legen sich allerdings schnell, da die Kinder noch viele andere Ecken entdecken und jedes Kind sich an einem anderen Ort am wohlsten fühlt.

Da wir eine so.fit-Schule sind, ist es den Kindern erlaubt, sich jederzeit zu bewegen. Sie dürfen eine Runde ums

Foto: zvg



Schulhaus rennen, jonglieren, seilspringen oder über den Balken balancieren. Auch die Bewegungsfreiheit sorgt anfangs für ein wenig Unruhe. Die Kinder setzen sich intensiv mit ihrem eigenen Rhythmus auseinander und lernen dadurch schnell einzuschätzen, wann und welche Pause ihnen zu mehr Konzentration verhilft.

Das Material ist im ganzen Schulzimmer verteilt. Im hinteren Bereich befinden sich Regale mit Schubladen für jedes einzelne Kind. Hier bewahren wir Hefte und angefangene Arbeiten auf. Um das Sofa herum stehen Regale mit Büroboxen. Hier finden die Schülerinnen und Schüler Arbeitsfolien zu vielen Unterrichtsinhalten, wie zum Beispiel: Einmaleins, Logical, Wortarten oder Grössen.

Wir versuchen, den Papierverbrauch ein wenig einzuschränken. So haben die Kinder auch kein Math- oder Deutschheft für ihre Notizen. Diese werden auf einem laminierten Häuschen- oder Linienpapier festgehalten und, sobald sie nicht mehr gebraucht werden, einfach ausgewaschen.

Das Klassenzimmer sollte meiner Meinung nach also nicht nur gemütlich, sondern auch funktional sein.

Da ich immer wieder neue Ideen habe, kann es schon vorkommen, dass die Kinder am Nachmittag ein umgestelltes Schulzimmer vorfinden. Bei manchen Entscheidungen beziehe ich meine Schülerinnen und Schüler mit ein.

Einen kleinen Einblick in meinen Alltag erhält man auch auf Instagram: [i.d.e.e.n.m.e.e.r](#)

Veränderung gefällig?

Katja Stampfli hilft gerne mit, wenn Lehrpersonen ihr Schulzimmer neu einrichten möchten:
stampfli.katja@prim-luene.ch

KATJA STAMPFLI
Primarlehrerin so.fit-Schule
Lüsslingen-Nennigkofen



Foto: zVg



Foto: Christoph Imseing



Foto: zVg

In So.-fit-Schulen setzen sich Kinder mit ihrem Rhythmus auseinander. Katja Stampfli unterstützt dies mit ihrer Schulzimmereinrichtung.

Grenchen erleben

Die Jahrestagung der pensionierten und ehemaligen Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) konnte stattfinden.

Nach fast zweieinhalb Jahren trafen sich rund hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Parktheater in Grenchen. Das Programm umfasste nebst gemütlichem Zusammensein die Jahresversammlung am Vormittag und verschiedene Aktivitäten am Nachmittag.

«Planen, Organisieren und Verschieben prägten das Programm des Bundes der Pensionierten seit der letzten Tagung im Mai 2019», stellte Präsident Bruno Affolter einleitend in seinem Jahresbericht fest. Er wurde damals als Nachfolger von Edith Grob zum neuen Präsidenten gewählt und führte jetzt gekonnt durch seine erste Tagung. Aus dem Vorstand verabschiedet wurde der langjährige Vizepräsident und Kassier Hans-Hugo Rellstab, der vor zehn Jahren mithilfe, die Organisation wieder zum Leben zu erwecken. Die Aktuarin Hanni Boner gedachte der 58 Verstorbenen seit der letzten Tagung und begrüßte die 91 Neupensionierten. Hango konnte von soliden Finanzen berichten und sein Amt an Fredy Stocker übergeben. Die Jahresrechnung revidierten Lucie Kradolfer und Bernhard Zellmeyer. Monique Bühler und Hansruedi Rätz vervollständigen den fünfköpfigen Vorstand. Urs Boner betreut weiterhin die Homepage www.plso.ch.

Illustre Gäste

Hubert Bläsi, Gesamtschulleiter von Grenchen und Vertreter des Stadtpräsidenten François Scheidegger, hiess die Pensionierten in seiner Stadt herzlich willkommen und vermittelte viel Interessantes und Wissenswertes über den Tagungsort. Geladen waren vom LSO Geschäftsführer Roland Misteli und Angelika Bläsi, die den Bund der Pensionierten administrativ tatkräftig unterstützen. LSO-Präsident Mathias Stricker musste sich entschuldigen, wandte sich aber per Verbandspräsentation an die Anwesenden und stellte die Lehrerorganisation vor. Roland Misteli orientierte anschliessend über die Entwicklung der Pensionskasse.

Kulturstadt Grenchen

Für den Nachmittag konnten sich die Tagungsteilnehmer aus sieben Vorschlägen verschiedene Aktivitäten auswählen. Im Angebot standen das Kunsthaus Grenchen, das Buchser-Museum Bettlach und das Kunsthistorische Museum, dazu auch eine Stadtführung. Andere Gruppen besuchten die Uhrenfabrik Fortis oder den Flugplatz Grenchen. Auf viel Interesse stiess der Besuch des Witi-

zentrums in Altreu. Rolf Gugelmann wusste vieles über die Entwicklung der Storchenansiedlung unter Max Blösch, über die Juragewässerkorrektion und die Entwicklung der Storchenpopulation zu berichten.

Auge in Auge mit dem Wels

Herrliches Spätsommerwetter genossen die Besucher an der Schiffflände in Altreu. Nebst den grossen Schiffen lädt die Aarefähre für Rundfahrten im Aarerank ein. Dabei berichtete Markus Flury viel Wissenswertes über den Ausflugsort Altreu und die Aare. Als passionierter Taucher erzählte er von Begegnungen mit dem Wels, dem Wal der Aare, der in Tiefen bis zu 18 Meter lebt. Seine Erlebnisse hat er in einem Buch dokumentiert, und im Witzentrum ist ein eindrücklicher Film über das Leben der Welse zu sehen.



Foto: Walter Schmid

WALTER SCHMID
Berichterstatte pLSO

Freie Lehrmittelwahl

Die Aufhebung der Lehrmittelobligatorien in allen Fachbereichen – für den Französischunterricht an der Sekundarschule ab Schuljahr 2022/23 – gibt Lehrpersonen und Schulen grösseren Entscheidungsspielraum.

Moderne Lehrmittel

Bei Neuentwicklungen von Lehrmitteln und Lehrwerken stützen sich die produzierenden Verlage auf den Lehrplan 21 und damit auch auf den Solothurner Lehrplan. Die Lehrmittel werden sowohl traditionell als Printprodukte entwickelt als auch in Kombination mit digitalen Komponenten. Zunehmend entstehen rein digitale Lehrmittel. Geeignete Lehrmittel unterstützen die Lehrpersonen in ihrem Unterricht und dem Erreichen der Vorgaben des Lehrplans.

Was sind gute Lehrmittel?

Freie Wahl bedeutet auch eine Auseinandersetzung mit Kriterien, was ein gutes Lehrmittel ausmacht. Die Begutachtung eines Lehrmittels erfolgt kriteriengestützt. Unter www.ilz.ch/ilz-fokus/ sind verschiedene Dossiers zum Thema Lehrmittel verfügbar. Lehrpersonen können auch mit dem Evaluationscoach der ilz (siehe Kasten) Lehrmittel pragmatisch für ihre Eignung einschätzen.

Unterstützung für Lehrpersonen

Lehrpersonen und Schulen werden in der Wahl eines geeigneten Lehrmittels weiterhin unterstützt. Es wird ein Fachgremium in Form einer Arbeitsgruppe eingesetzt, das in pädagogischer und didaktischer Hinsicht eine Einordnung des bestehenden Lehrmittelangebots vornimmt. Um zu erfahren, welche Dienstleistungen hilfreich und dienlich sind, werden die verschiedenen Anspruchsgruppen – Lehrpersonen, Schulleitungen und kommunale Aufsichtsbehörden – im Kontakt mit den Verbänden befragt.

Arbeitsgruppe Lehrmittel

Die Ergebnisse aus der Erhebung werden zeigen, welche Faktoren und Dienstleistungen massgeblich unterstützend für die Wahl eines guten und geeigneten, unterrichtsleitenden Lehrmittels sind. Anschliessend werden der Auftrag und die personelle Besetzung der Arbeitsgruppe Lehrmittel festgelegt. Damit entsteht ein Fachgremium mit Dienstleistungen für die Schulen in Bezug auf Lehrmittel.



Foto: VSA

Lehrmittel beurteilen

ilz.spector ist ein durch die ilz entwickelter Evaluationscoach, der dazu dient, verschiedenste Lehrmittel oder Lehr- und Lernmaterialien pragmatisch zu evaluieren. So richtet er sich nicht primär an die kantonalen Bildungsfachpersonen, sondern soll insbesondere Lehrpersonen Hand bieten, ihnen zur Verfügung stehende Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien kriteriengestützt zu beurteilen.

Talentmanagement an Schulen: neues Angebot

Ein neues Angebot der PH FHNW unterstützt beim Erkennen und Fördern von Lehrpersonen mit Flair für Führungsaufgaben und hilft damit, die Anzahl geeigneter Bewerber und Bewerberinnen auf Schulleitungsstellen zu erhöhen.

Die verschiedenen Beratungs-, Kurs- und Workshop-Formate des neuen Angebotes sprechen einerseits Lehrpersonen an, die neugierig auf ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten blicken, und andererseits Schulleitende, die Lehrpersonen mit entsprechendem Potenzial erkennen und fördern wollen. Aufgaben wie das Führen eines Fach- oder Unterrichtsteams erfordern spezifische Kompetenzen. Idealerweise übernehmen Lehrpersonen, die das Potenzial und die Motivation mitbringen, diese Aufgaben. Wie Schulleitende solche Entwicklungsschritte steuern und unterstützende Prozesse aufbauen können, ist das Thema des neuen Angebotspakets. Gleichzeitig bietet es Lehrpersonen die Möglichkeiten, ihre individuellen Laufbahnoptionen zu reflektieren.

Talente sollen der Schule erhalten bleiben

Die Erfahrungen zeigen, dass die Rekrutierung von Schulleitenden herausfordernd ist. Für das Schulsystem als Ganzes wäre es wünschenswert, wenn mehr Lehrpersonen die Schulleitungsfunktion als attraktive Weiterentwicklungsmöglichkeit entdecken würden. Das Angebotspaket «Die Richtigen finden» bietet für die Beteiligten Unterstützung bei diesem Thema: Neben der Begleitung von Anstellungsbehörden im Rekrutierungsprozess sowie dem Angebot von schulleitungsspezifischen Assessment-Centern gibt es nun zusätzlich Unterstützung beim Talentmanagement an Schulen. Das übergeordnete Ziel dabei ist es, den Talenten Perspektiven aufzuzeigen, damit sie dem Schulsystem erhalten bleiben.

Das Fördern von Talenten im Schulalltag leben

Bemühungen zur Förderung von Lehrpersonen sollen im besten Fall nicht erst in den Vordergrund rücken, wenn eine Neubesetzung der Schulleitungsstelle bevorsteht, sondern vielmehr als Haltung im Schulhaus verinnerlicht werden. Die Angebote von «Die Richtigen finden» unterstützen sowohl die Schulleitenden als auch die Lehrpersonen, diese Haltung zu leben. So können Schulleitende zum Beispiel ein Führungscoaching zu Personalentwicklungsthemen oder einen Workshop im Tandem mit einem ihrer Talente besuchen, um ein Förderprogramm zu entwickeln, das sich an ihrer Schule orientiert. Für Lehrpersonen gibt es Angebote, die sie anregen, ihre eigenen Kompetenzen differenziert kennenzulernen. Beispielsweise können sie in einem Beratungsgespräch mit einer Fachperson die Ergebnisse



Foto: istock/catawa

Durch Standortbestimmung und Reflexionsgefässe Lehrpersonen mit Potenzial fördern.

von Persönlichkeitstests diskutieren oder in Laufbahnfragen individuell gecoacht werden. Dank den neuen Erkenntnissen über eigene Entwicklungspotenziale können sie ihre weiteren Laufbahnschritte zielgerichtet planen.

Personalentwicklung und Laufbahnplanung gehen Hand in Hand

Die Talentmanagement-Angebote von «Die Richtigen finden» wollen für das Thema sensibilisieren, den Einstieg in neue Rollen unterstützen und die Verbindung zwischen Lehrpersonen und Schulleitenden in Personalentwicklungsthemen stärken. Die Schulleitenden können damit Lehrpersonen strategisch wie systematisch fördern und die Lehrpersonen werden Expertinnen und Experten für ihre eigene berufliche Laufbahn.

mehr Infos

Mehr Informationen zum Angebotspaket finden Sie unter:

www.fhnw.ch/wbph-drp

Kontakt: Simone Frey,
simone.frey@fhnw.ch,
+41 56 202 78 75

SIMONE FREY
MONIKA TSCHOPP
VERENA VON ATZIGEN
JUDITH KRÄMER
Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Wie Lernen spielend gelingen kann

Warum sollen Lerninhalte auch theaterpädagogisch vermittelt werden? Könnte man die Zeit im Unterricht nicht effektiver nutzen? Theaterpädagogische Methoden sind doch sehr unkontrollierbar und fragwürdig. Wie soll man solch «Wildes» in den Unterricht integrieren? Damit sollen die Schülerinnen und Schüler auf ihre Zukunft vorbereitet werden?

Zweifellos gibt es viele weitere Fragen zum theatralem Lernen im Schulalltag. Das Ressort Theaterpädagogik des Instituts Weiterbildung und Beratung der PH FHNW liefert mit seinen Angeboten einige praxisorientierte Antworten.

Partizipatives Arbeitsklima wird gefördert

Theaterpädagogische Arbeit – und damit ist nicht einzig eine Theaterpro-

duktion gemeint – fördert das soziale Gefüge einer Klasse, es wirkt integrativ auf alle Schüler und Schülerinnen. Ohne Bereitschaft zur Kooperation, zu Absprachen, gemeinsamen Strukturierungen und ohne das Durchhaltevermögen aller Beteiligten ist diese Unterrichtsform weniger erfolgreich.

Lehrpersonen, die einen Zugang zu dieser Methode gefunden haben, berichten immer wieder, dass dies anfänglich Mut brauche, da der ergebnisoffene Unterricht zu Beginn fremd und ungewohnt sei, aber sehr viel zu einem partizipativen Arbeitsklima beitrage.

Mit theatralen Mitteln lassen sich spielerisch gesellschaftliche Themen erarbeiten und diskutieren. Theaterpädagogik fordert und fördert kommunikative, kooperative sowie kreative Kompetenzen in hohem Masse.

Theaterpädagogische Zugänge? Unbedingt? Wir unterstützen Sie gerne in der Umsetzung.



Foto: Eve-Marie Lagger

Theatrale Zugänge als Unterrichtsentwicklung.

REGINA WURSTER
Ressort Theaterpädagogik,
Institut Weiterbildung und Beratung
PH FHNW

Zentrum Lesen bietet Inputs

Nach einer pandemiebedingten Pause fand nun erneut eine Tagung des Zentrums Lesen statt. An der Weiterbildung wurden aktuelle Förderansätze rund um das Lesen präsentiert.

Wie hängen Lesemotivation und Lesekompetenz zusammen? Was passiert eigentlich im Kopf einer Person, während sie liest (und versteht)? Und wie können Lehrpersonen die Schüler und Schülerinnen im Unterricht dabei unterstützen, aus Texten zu lernen? Diesen und weiteren Fragen ging Thomas Lindauer im Hauptreferat nach. Im

Laufe der Tagung gewannen die Teilnehmenden in zahlreichen Workshops weitere vertiefte Einblicke in vielfältige Facetten des Lesens. Dass Lesen einerseits ein Eintauchen in die Welt der Wörter bedeutet, und dass die Lust und Freude am Lesen gefördert werden können und sollten, wurde ebenso thematisiert wie die Vermittlung von Lesestrategien, das gemeinsame Lesen im Klassenverband, die Förderung der Leseflüssigkeit und das gezielte Anleiten des Textverstehens mittels Auf-

gaben mit aktuellen Projekten des Zentrums Lesen und damit auch relevanten Fragen und Ansätzen zum sprachlichen Lernen auseinanderzusetzen.

Termine

- 17.11.2021: Rechtschreibentwicklung und Rechtschreibleistung: Ein Einblick in ein neues Instrument (Klasse 2–9), Afra Sturm, PH FHNW
- 23.2.2022: Sprachstandsbestimmung bei Kindern mit DaZ (Kindergarten, 1. Klasse), Miriam Dittmar, PH FHNW

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.zentrumlesen.ch

AFRA STURM
LINDA BOOS-LEUTWILER
Zentrum Lesen, Institut Forschung und Entwicklung, PH FHNW

Foto: zVg



Das Zentrum Lesen bietet künftig Online-Inputs für verschiedene Zielgruppen.

Fachlichkeit im Zyklus 1

Welche Fachlichkeit brauchen Lehrpersonen des Zyklus 1, davon ausgehend, dass sie alle Fächer unterrichten? Eine Festschrift des Instituts Kindergarten-/Unterstufe gibt Antworten.

Angehende Lehrpersonen für den Zyklus 1 erarbeiten sich im Verlauf des Studiums und darüber hinaus eine Expertise in allen Unterrichtsfächern der Zielstufe: Sie sind Generalisten und Generalistinnen. Weil sich der Unterricht im Zyklus 1 sowohl an fachlichen Kompetenzerwartungen als auch am Entwicklungsstand der Kinder orientiert, stellen sich für diese Zielstufe spezifische Anforderungen. Denn Unterricht im Zyklus 1 ist oft themen- und nicht primär fachbezogen (zum Beispiel als «Mathematikunterricht») strukturiert.

Als Generalistinnen und Generalisten gefordert

Lehrpersonen müssen daher in der Lage sein, Zusammenhänge und Unterschiede zwischen den verschiedenen Fachbereichen und den damit verbundenen «Weltzugängen» zu er-

kennen und diese ebenso geplant wie situativ spontan aufzuzeigen. Am Institut Kindergarten-/Unterstufe wird seit Längerem an der Klärung und Ausschärfung einer zielstufenspezifischen Fachlichkeit von Lehrpersonen im Zyklus 1 gearbeitet. Die Festschrift zur Emeritierung der langjährigen Institutsleiterin Charlotte Müller ist das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit der Frage nach einem positiven Selbstverständnis von Generalisten und Generalistinnen im Zyklus 1 und leistet einen Beitrag zur Verständigung zwischen den Studienbereichen, zur Weiterentwicklung des Studiengangs und zur Professionalisierung von Lehrpersonen des Zyklus 1.

SARA BACHMANN
Institut Kindergarten-/Unterstufe
PH FHNW



Festschrift anlässlich der Emeritierung der Leiterin Institut Kindergarten-/Unterstufe zur zielstufenspezifischen Fachlichkeit von Lehrpersonen im Zyklus 1.

Foto: zVg

Knobelaufgaben im Dezember

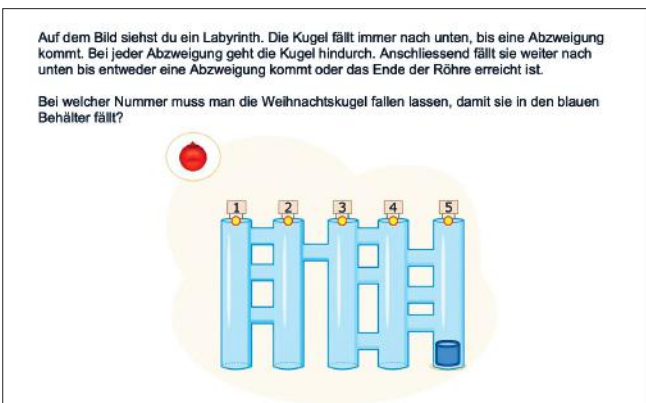
In zwei Monaten ist bereits wieder Dezember, und dann startet der Adventskalender der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias. Für jeden Zyklus gibt es einen Adventskalender mit Aufgaben aus dem Themenbereich der Informatik. Dieser bietet sich besonders gut an, um das informatische Denken spielerisch anzuregen. So gibt es Aufgaben, die das sequenzielle Denken oder das Erkennen von Mustern fördern. Zudem orientieren sie sich an informatischen Konzepten wie dem Binärsystem oder der Verschlüsselung. An den Kalender angepasst kann an jedem Schultag im Dezember eine spannende Aufgabe gelöst werden. Der Zeitaufwand beträgt pro Rätsel ungefähr fünf Minuten.

Auf der Website der Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias (www.imedias.ch) finden Sie die Adventskalender der vergangenen zwei Jahre. Gerne können Sie sich dort einen genaueren Eindruck verschaffen. Ab Mitte November sind dort auch weitere Aufgaben und Informationen zur diesjährigen Durchführung aufgeschaltet und im Dezember folgen dann die kostenlosen Downloads.

Der Adventskalender für den Zyklus 1 kann von Schülerinnen und Schülern mit guter Lesekompetenz selbststän-

dig gelöst werden. Als Alternative kann die Lehrperson die Aufgaben genau erklären und so die Kinder unterstützen. Dazu steht ein separates Dokument als Download zur Verfügung. Für die Zyklen 2 und 3 sind die Aufgaben selbst erklärend und können ohne Hilfe der Lehrperson gelöst werden.

ELIA LUTZ, Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht - imedias, PH FHNW



Beispiel einer Knobelaufgabe.

Foto: zVg

Schnelle und unkomplizierte Kurzberatungen



freie Plätze in der Weiterbildung

Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW bietet Lehrpersonen mit individuellen Kurzberatungen eine Möglichkeit, um Fachmeinungen von Aussenstehenden einzuholen.

In einer Kurzberatung im Bereich Deutsch als Zweitsprache versteht Ursula Ritzau die Sorge einer Kindergartenlehrperson, ob ein mehrsprachiges Kind die erforderlichen deutschsprachlichen Kompetenzen für den Eintritt in die 1. Klasse mitbringt. Im gemeinsamen Gespräch wird klar, dass das Vier-Augen-Prinzip und ein allfälliger Sprachstandtest darüber Klarheit verschaffen könnten.

Martin Rothenbacher, Mathematikdozent, berät häufig in Lehrmittelfragen, zunehmend auch zu Fragen im Umgang mit Lernschwierigkeiten (zum Beispiel Dyskalkulie). Klärungen erfolgen durch eine längere E-Mail, in der auch Literaturtipps und Links vermittelt werden. In einem eventuell sich anschliessenden Gespräch/Videocall kann eine komplexe Frage eingegrenzt werden. Die Kurzberatungen sind jedoch nicht für länger dauernde Coachings vorgesehen. Martin Rothenbacher verweist dann auf entsprechende Kurse und sieht sich in einer wichtigen Triagefunktion bei der Frage, wo das Anliegen noch umfassender beantwortet werden könnte. Er schätzt die Möglichkeit, Lehrpersonen in kurzer Zeit bei einer aktuellen Frage im Unterricht unterstützen zu können.

Gabriele Bühler kennt viele Ratsuchende aus schulinternen Weiterbildungen oder Kursen. Auch sie findet die Möglichkeit einer gezielten, situationsbezogenen Interventionsmöglichkeit sehr wichtig. Häufige Anliegen, die in einem Videocall besprochen werden, sind: Wie kann ich mit Schülerinnen und Schülern in einer schwierigen Situation adäquat umgehen und den Unterricht so gestalten, dass er allen Schülerinnen und Schülern gerecht wird? Es geht darum, der um Rat fragenden Lehr-



Foto: iStock, fizkes

In einem Videocall kann eine komplexe Frage eingegrenzt werden.

person zuzuhören und zu verstehen, was ihr Anliegen ist und gemeinsam Lösungen zu finden.

Die niederschwellige Möglichkeit, mit einer aussenstehenden Beratungsperson ein Unterrichtsanliegen zu besprechen, eine Fachmeinung einzuholen und damit das eigene Unterrichtshandeln zu stärken, wird von immer mehr Lehrpersonen geschätzt. Die Fachpersonen der PH FHNW freuen sich auf Ihre Kontaktaufnahme.



Fachdidaktische Kurzberatung



Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bildungsbedarf

SUSANN MÜLLER
Co-Ressortleitung Kurse und Tagungen,
Institut Weiterbildung und Beratung der
PH FHNW

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Evidenzbasierte Praxis in der Logopädie

19.11. – Online, Lena Reising, Lehr- und Forschungslogopädie

Vorarbeiten zum Schreiben

27.11. – Solothurn, Sabine Amstad, Dozentin für Bildnerisches Gestalten PH FHNW, und Otto Heigold, Lehrer Primarstufe/Lehrer Bildnerisches Gestalten

Salsa und Rueda für Einsteiger

6.11. bis 13.11. – Aarau, Angelo Luongo, Sportlehrer

Lernatlas Mathematik

Primarstufe

4.12.2021 bis 9.3.2022 – Solothurn / Blended-Learning, Martin Rothenbacher, Dozent für Fachdidaktik Mathematik PH FHNW

CAS-Programme

CAS Supervision und Coaching im Einzelsetting

14.1.2022 bis 29.10.2022 – ZHdK Zürich, Dr. Sandra Lutz Hochreutener, Musik- und Psychotherapeutin, Supervisorin, emer. Co-Leitung Bereich Musiktherapie ZWB, ZHdK, Armin Schmucki, Leiter Ressort Beratungsausbildung, Supervisor, Coach und Organisationsberater bso, FHNW

CAS Schulentwicklung und pädagogisch wirksame Schulführung

1.2.2022 bis 25.2.2023 – Campus Brugg-Windisch, - Prof. Dr. Pierre Tulowitzki, Leiter Professur Bildungsmanagement und Schulentwicklung, PH FHNW, und Verena von Atzigen, Dozentin für Führung und Qualitätsmanagement, Schulleiterin, PH FHNW

Wenn die Spielzeuge in die Ferien gehen ...

... kann Wundervolles geschehen! Dies zeigt das Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten» seit bald 30 Jahren.

Keine Spielzeuge? Dann ist es den Kindern doch langweilig? Keineswegs. Denn an die Stelle der Puppen, Autos, Malbücher und Legos treten Alltagsgegenstände wie Kartonschachteln, Tücher, Kissen, Äste oder Wäscheklammern. Nun sind vor allem die Kreativität und Fantasie der Kinder gefragt. So werden aufeinandergestapelte Kartonschachteln und Tische zu Burgen und Äste zu den Schwertern mutiger Ritter.

Entwickelt wurde das Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten» 1992 in Bayern, durchgeführt wird es im gesamten deutschsprachigen Raum. Dabei werden die Spielzeuge von der Kindergartenlehrperson und den Kindern gemeinsam für drei Monate in die Ferien geschickt. Das Projekt stärkt die Kinder nicht nur in ihrer Kreativität, sondern fördert auch ihre Problemlösefähigkeiten. Die Kinder lernen, Verantwortung wahrzunehmen und mit Konflikten konstruktiv umzugehen. Anders gesagt: Der spielzeugfreie Kindergarten schafft Raum für die Entwicklung der im Lehrplan 21 erwähnten überfachlichen Kompetenzen, die für eine erfolgreiche und suchtfreie Lebensgestaltung grundlegend sind.

Neue Rollenverteilung

Während die Kinder spielen, klettern, ausprobieren und auch mal herumtoben, tritt die Kindergartenlehrperson in den Hintergrund. Ihre Aufgabe ist nun, das Geschehen zu beobachten und lediglich bei Gefahr einzugreifen, zum Beispiel wenn die erbauten Burgen doch etwas zu hoch und zu wackelig sind. Ebenfalls ist die Kindergartenlehrperson als «Hüterin der Regeln» tätig und setzt sich in dieser Rolle etwa dafür ein, dass die Grundregeln auch während dieser Zeit eingehalten werden. Mit dem «blauen Stuhl» wird ein Ort für die Konfliktbearbeitung und für Aushandlungsprozesse eingeführt. Die Kinder lernen so, dass sie ihre Bedürfnisse in der Gruppe äussern können und diese einen Platz haben.

Unterstützung bei der Durchführung

Durch diese neue Rollenverteilung kann der spielzeugfreie Kindergarten für die Kindergartenlehrperson eine herausfordernde Zeit sein. Diese muss sie jedoch nicht alleine meistern, sondern wird im Kanton Solothurn durch die Suchthilfe Ost oder die Perspektive Region Solothurn-Grenchen, sowie im Kanton Aargau durch die Suchtprävention Aargau begleitet. Diese unterstützen die Kindergartenlehrpersonen bei der Vorbereitung, Durchführung, Evaluation sowie der Information gegenüber der Schulleitung und den Eltern.

Kindergartenlehrpersonen, die das Projekt bereits durchgeführt haben, sind trotz allfälliger Herausforderungen begeistert und möchten das Projekt in der Regel erneut durchführen. «Die Kinder in diesem Kontext zu erleben und zu sehen, was sie daraus machen, war wieder einmal beeindruckend und zum Teil sehr berührend», berichtet eine Kindergartenlehrperson. Sie zeigt damit: Wenn die Spielzeuge in die Ferien gehen, kann wirklich Wundervolles geschehen!



Foto: z/Vg

Die Spielzeuge gehen im spielzeugfreien Kindergarten für drei Monate auf Reisen.

weitere Informationen

Kanton Solothurn:

www.suchthilfe-ost.ch oder per Mail:
praevention@suchthilfe-ost.ch

Kanton Aargau:

www.suchtpraevention-aargau.ch
oder per Mail:
info@suchtpraevention-aargau.ch

SABRINA BERGER
Prävention und Gesundheitsförderung
Suchthilfe Ost

Gelungen!

Mitte September lud die Schulblatt-Geschäftsleitung im kleinen Kreis nach Aarau zum Apéro riche. Anlass war der Relaunch des Schulblatts.

Rund alle zehn Jahre erhält das Schulblatt AG/SO, das seit 1882 Lehrerinnen und Lehrer der Kanton Aargau und Solothurn (und anfänglich auch noch des Kantons Baselland) über das aktuelle Bildungsgeschehen informiert, eine Rundumerneuerung. Dass diese auch innert Rekordzeit umgesetzt werden kann, zeigte der aktuelle Relaunch: Erst vergangenen Dezember begann die Suche nach Gestalterinnen und Gestaltern, die man anfragen wollte: Aus fünf Bewerbungen stach nach zwei Runden das Duo von sasakitiller mit seiner frischen, verspielten Herangehensweise hervor (vgl. Porträt in Schulblatt 14). In intensiven Folgemonaten von Februar bis Juli arbeiteten Mayuko Sasaki, Sabrina Tiller, LSO-Präsident Mathias Stricker, alv-Präsidentin Kathrin Scholl und die beiden Redaktorinnen Susanne Schneider und Irene Schertenleib in einer Layoutgruppe an konkreten Fragestellungen: Sie disku-



Fotos: Simon Ziffermayer

Anstossen auf das gelungene Resultat: der Relaunch des Schulblatts nach zehn Jahren hat sich gelohnt.

tierten neue Rubriken, entsprechende Titel, gestalterische Fragen im Grossen wie im Kleinen. Im Sommer war das neue Schulblatt «ready to go» und die intensive Zusammenarbeit zwischen sasakitiller und Sacha Ali Akbari

von der Vogt-Schild Druck AG begann.

Der gestalterische Auftritt und die inhaltlichen Neuerungen sind gelungen – dies hielten in ihren Reden Rolf Steiner, Geschäftsführer der Vogt-Schild Druck AG, Schulblatt-Präsident Mathias Stricker, Redaktorin Irene Schertenleib und sasakitiller fest. Das Bekenntnis zum gedruckten Heft, die Luftigkeit trotz Textlastigkeit des Magazins, die neuen Inhalte kommen – so die Rückmeldungen bis heute – bei den Leserinnen und Lesern gut an. Alle Rednerinnen und Redner betonten die fruchtbare Zusammenarbeit, die echte Teamarbeit im intensiven Prozess und dankten allen Beteiligten dafür. sasakitiller visualisierten den Gestaltungsprozess und die auftauchenden und schliesslich gemeisterten Hürden treffend und humorvoll mit Skizzen.



Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller warfen einen bildhaften Blick auf den ganzen Layoutprozess.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin Schulblatt

gemischt

Kulturelle Vielfalt in Kinder- und Jugendbüchern

Neuer Katalog Kolibri 2021/22

Literatur bietet eine Möglichkeit, andere und sich selbst zu verstehen. Der neue Empfehlungskatalog Kolibri 2021/2022 stellt 67 aktuelle Kinder- und Jugendbücher vor, die zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen anregen und interkulturelles Zusammenleben differenziert beleuchten. Weltweit herrschen zahlreiche Konflikte, Menschen sind Gewalt, Ausgrenzung und Machtmissbrauch ausgesetzt. Diese Themen finden auch Eingang in die Kinder- und Jugendliteratur. Die von der Kolibri-Redaktion ausgewählten Titel zeigen, wie Zusammenleben weltweit gestaltet wird, und zeichnen Wege auf, mit Konflikten konstruktiv umzugehen.

Die Leseempfehlungen unterstützen Bibliotheken, Schulen, Buchhandel und Familien bei ihrer Auswahl. Alle Besprechungen sind auch auf der Onlinedatenbank von Kolibri abrufbar. Das Verzeichnis ist kostenlos und kann direkt bei Baobab Books bestellt werden.

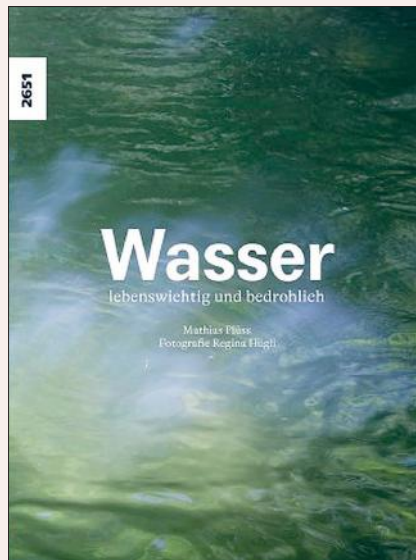
Weitere Informationen:
www.baobabbooks.ch/kolibri

Wasser: Sieben Fragen und Antworten

SJW-Lesetipp für die Zyklen 2 und 3

Wasser hat viele Facetten. Es ist die Grundlage des Lebens, ist wandelbar, dynamisch und kann gewaltige Kraft entfalten. Aber was ist Wasser genau? Woher kommt es, wohin geht es? Wem gehört es eigentlich? Und geht uns gar das Wasser aus? Oder andersrum: Werden wir überschwemmt? Der Wissenschaftsjournalist Mathias Plüss beleuchtet in «Wasser – lebens-

Flyer: zVg



wichtig und bedrohlich» das komplexe und hochaktuelle Thema anhand von sieben stichhaltigen Fragen und deren Antworten. Der direkte Bezug zur Situation in der Schweiz wird in allen Beispielen berücksichtigt.

Bunte Grafiken visualisieren komplexe Sachverhalte auf kindgerechte Art und Weise und machen den Sachtitel zu einem Lesevergnügen. Auf Antolin sind Quizfragen zur Publikation verfügbar. Schulpreis: 6 Franken. Umfang: 44 Seiten.

Bestellung: www.sjw.ch/wasser-lebenswichtig-und-bedrohlich.html
oder über office@sjw.ch

Kinokultur in der Schule

Neue Filme im Programm

Der Verein «Kinokultur in der Schule» hat diverse Filme neu in sein Programm aufgenommen, die sich an Klassen der Sekundarschule I und II richten. Es handelt sich dabei um die Dokumentarfilme «Die Pazifistin», «Bigger than us» und «Ale» sowie den Spielfilm «Schachnovelle». Auf der Website von «Kinokultur in der Schule» steht kostenloses Unterrichtsmaterial zur Verfügung und man kann sich zu den ausgeschriebenen Schul-

vorstellungen anmelden oder ab 50 Personen eine eigene Schulvorstellung in einem Kino nach Wahl buchen.

Weitere Informationen, Unterrichtsmaterial, Buchungen: www.kinokultur.ch

PROPS: Waffen und Rüstungen in fantastischen Filmen

Seit 11. September, Sonderausstellung
Museum Altes Zeughaus Solothurn

Für einmal spielen Requisiten die Hauptrolle: nämlich Waffen und Rüstungen aus fantastischen Filmen! Welche Geschichten verbergen sich hinter diesen Props, die teils Kultstatus erlangt haben? Gibt es Formen, die sich wiederholen? Was trägt dazu bei, dass Filmwaffen wirken? Welche Eigenschaften müssen sie haben? Führen sie auch ein Leben neben der Leinwand? Es erwartet Sie eine Vielzahl spannender Objekte: originale Filmrequisiten – etwa aus «Harry Potter», «Der Herr der Ringe» oder «Star Wars» –, hochwertige Replikas, historische Vergleichsobjekte und vielleicht auch Bekanntes aus der Kindheit. Die Aus-



Flyer: zVg

stellung richtet sich an Fans fantastischer Filme – und an all jene, die meinen, keine zu sein.

www.museum-alteszeughaus.ch

Alt? Bilder und Gedanken zum Alter

Bis 8. Oktober

Die Wanderausstellung soll ein realistisches Altersbild vermitteln: Welche Vorstellungen verbinden wir mit dem Alter und älteren Menschen? Die Ausstellung der Fachstelle Alter und Familie des Kantons Aargau im Stadtmuseum Aarau regt an, über die

Sichtweise auf das Alter nachzudenken. Ein zur Ausstellung gehörendes Schuldossier soll Kindern und Jugendlichen den eigenen Blick auf das Alter bewusst machen. Lehrpersonen können die Art der Porträts der Ausstellung mit den Kindern anschauen, sodass diese selber Angehörige der älteren Generation befragen können und dabei spannende Erkenntnisse über die eigenen Altersbilder, aber auch über den Erfahrungsschatz der älteren Menschen gewinnen.

Website für Reservationen und Schuldossiers: www.ag.ch/altersbilder

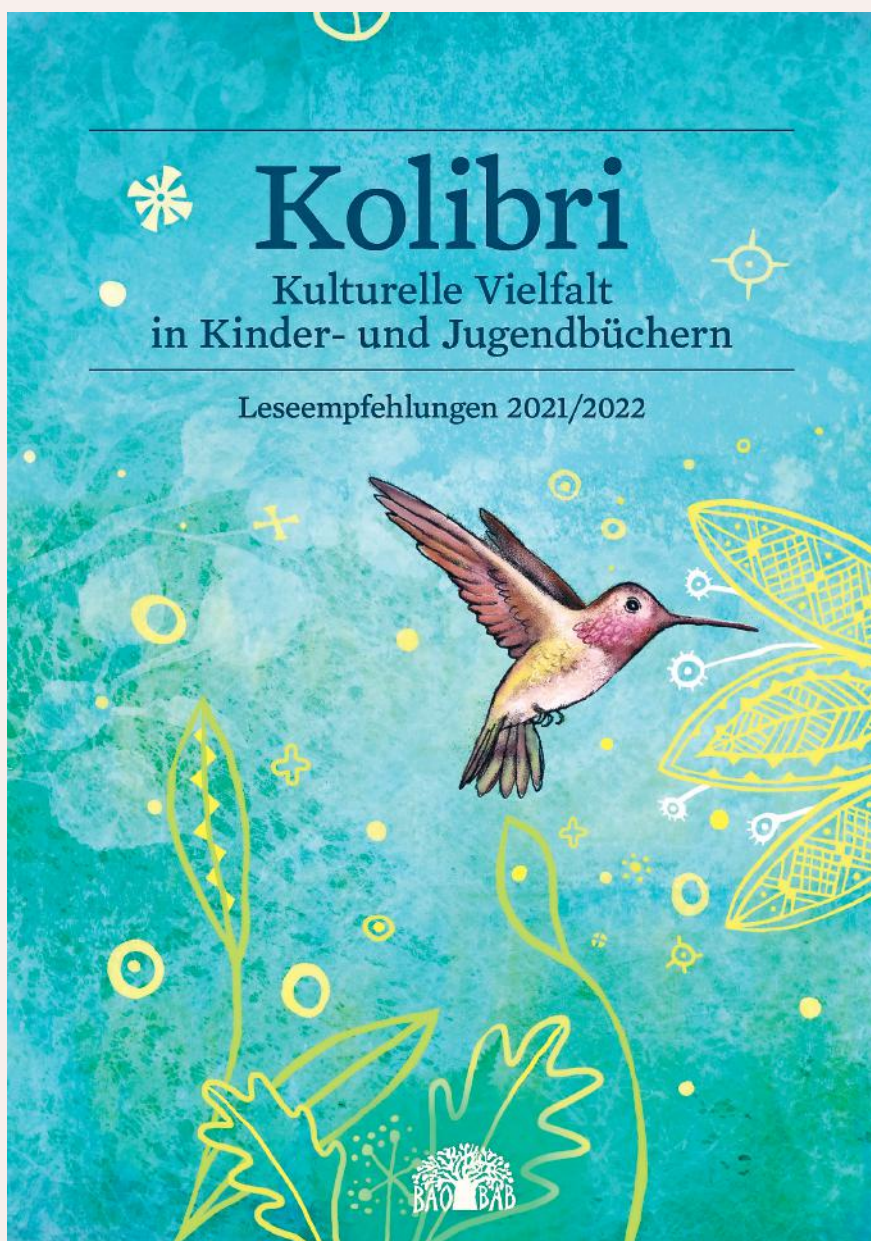
Website zur Ausstellung: www.altersbilder.ch



Foto: Ana Hofmann

Porträt Traudel.

Flyer: zVg





Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch Schulblatt Inserate.

Vorgehen

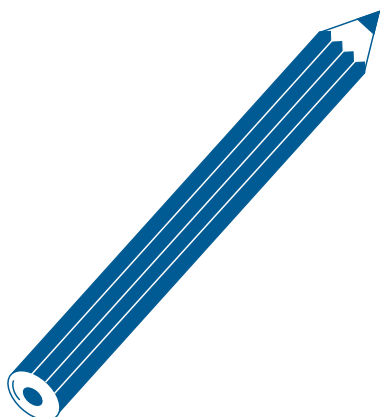
Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch Schulblatt Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».

Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 17 erfolgt am Donnerstag, 21. Oktober, 14 Uhr.

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 17 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.



Sprachheilschule

Unbefristet

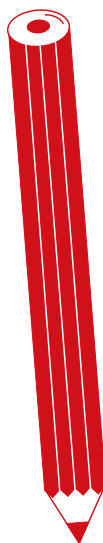
Stein

Logopädin/Logopäde
30–50 Stellenprozente

Aufgaben: Wir wünschen uns eine motivierte Logopädin oder einen motivierten Logopäden, mit Freude an der Arbeit mit sprachlich beeinträchtigten Kindern. Zusammen mit den Eltern und verschiedenen Fachpersonen arbeiten Sie im «Team ums Kind».

Ab 1.2.2022

Zentrum ASS, Standortleiterin,
Diana Eberli, Brotkorbweg 15, 4332 Stein
diana.eberli@asslenzburg.ch,
www.asslenzburg.ch, 062 888 09 80



Solothurn

Spezielle Förderung PS

Luterbach

1 Stelle für ein Pensum von 10–16 Lektionen (davon sind 5 Lektionen befristet bis 31.7.2022) Zyklus 2. Stellenantritt per 1. Oktober 2021 oder nach Vereinbarung.

Auskunft und Bewerbungen: Michael Vescovi,
Schulleitung, Turnhallenstrasse 2,
4542 Luterbach, Telefon 032 681 32 42,
E-Mail: michael.vescovi@schule.luterbach.ch

Kindergarten

Olten

1 Stellvertretung für ein Pensum von 17,2 Lektionen. Dauer: 21. Februar 2022 bis 8. April 2022. Chiffre Nr. 202102

Auskunft und Bewerbungen:
Direktion Bildung und Sport c/o Urban Hess,
Schulleiter, Dornacherstrasse 1,
4601 Olten, Telefon 062 207 05 33,
E-Mail: urban.hess@olten.ch,
www.schulen-olten.ch

Primarschule

Olten

1 Stellvertretung für ein Pensum von 14,6 Lektionen an der 4. Klasse. Dauer: Ab 25. Oktober 2021, Ende offen. Chiffre Nr. 202103

Auskunft und Bewerbungen:
Direktion Bildung und Sport c/o Urban Hess,
Schulleiter, Dornacherstrasse 1,
4601 Olten, Telefon 062 207 05 33,
E-Mail: urban.hess@olten.ch,
www.schulen-olten.ch

Spezielle Förderung PS

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

1 Stelle für ein Pensum von 23 Lektionen (bis 29 Lektionen möglich) an der 3.–6. Klasse. Schulort ist Riedholz. Stellenantritt per 21. Februar 2022. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame
Schule Unterleberberg
Silvia Wilms-Steiner, Schulleiterin,
Schulhausweg 1. 4533 Riedholz, Telefon
032 531 30 41 oder 079 303 04 89,
E-Mail: silvia.wilms@gsu-so.ch

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.



Einwohnergemeinde Winznau

Infolge Pensionierung der jetzigen Stelleninhaberin suchen wir per 1. Juli 2022

eine Schulleiterin/einen Schulleiter (60–80%)

für die Leitung der Primarschule Winznau.

Die Primarschule Winznau ist gut verankert im Dorf, bietet eine familiäre Atmosphäre und umfasst in zwei Kindergärten und der Primarschule rund 180 Kinder und 30 Lehrpersonen.

Ihre Aufgaben – Führen, Entwickeln und Vernetzen

Zu Ihren Kernaufgaben gehört die pädagogische, personelle und organisatorische Führung der Schule (inkl. Musikschule). In dieser Funktion sind Sie für die Sicherung und Optimierung der Schulqualität und Schulentwicklung verantwortlich und treiben die strategische Ausrichtung voran. Als Schulleiter/-in einer kleinen Schule ist Ihr Aufgabenbereich geprägt durch intensive Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen wie den Eltern, dem Gemeinderat und der Kreisschule. All diesen Aufgaben begegnen Sie in enger Kooperation mit einem gut aufgestellten Schulsekretariat.

Ihre Stärken – offenes Kommunizieren, proaktives Handeln

Sie sind eine erfahrene Führungspersönlichkeit und haben idealerweise eine pädagogische Ausbildung sowie eine Schulleitungsausbildung absolviert. Sie kommunizieren offen und treten souverän auf. Herausforderungen gehen Sie zielgerichtet und proaktiv an.

Ihre Zukunft – mit einem engagierten Kollegium die Schule gestalten

Es erwartet Sie eine interessante Führungsaufgabe mit grossem Gestaltungsspielraum. Sie arbeiten eng mit einem aufgeschlossenen und engagierten Kollegium zusammen. Zudem bieten wir Ihnen einen schön gelegenen Arbeitsplatz mit guter Infrastruktur.

Weitere Informationen finden Sie unter www.schulewinznau.ch. Für ergänzende Auskünfte steht Ihnen die Ressortleiterin Gabriela Grob unter bildung@winznau.ch gerne zur Verfügung.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis Ende Oktober an die Einwohnergemeinde Winznau, Ressort Bildung, Oltnerstrasse 9, 4652 Winznau oder per E-Mail an bildung@winznau.ch.



Kompetenz für Menschen mit Körperbehinderung

zeka engagiert sich im Kanton Aargau seit 1966 für die Förderung und Betreuung von Menschen mit Körperbehinderungen.

Wir führen zwei Sonderschulen, ein Wocheninternat, sieben ambulante Therapie- und Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche sowie Wohn- Arbeits-, Beschäftigungs- und Ausbildungsplätze für Erwachsene.

Mit Arbeitsort in Aarau suchen wir infolge Pensionierung per **1. August 2022** einen/eine

Bereichsleiter/in Schule (80–100 %) Mitglied der Geschäftsleitung

Ihre Aufgaben:

- Wirkungsorientierte Führung der Sonderschule und des Wocheninternats mit rund 120 Schülerinnen und Schülern und rund 100 Mitarbeitenden nach heilpädagogischen, therapeutischen und betriebswirtschaftlichen Zielsetzungen
- Sicherstellung des Leistungsauftrags des Kantons
- Erarbeitung und Weiterentwicklung der strategischen und organisatorischen Grundlagen
- Verantwortung für den finanziellen Erfolg Ihres Bereichs
- Aktive Beteiligung an der Weiterentwicklung des gesamten Unternehmens

Ihr Profil:

- (Heil-)pädagogische, therapeutische oder psychologische Ausbildung
- Schulleitungs- und/oder Führungsweiterbildung
- Mehrjährige Erfahrung in der Leitung einer Schule von Vorteil
- Kenntnisse der (aargauischen) Schul- und Institutionslandschaft von Vorteil
- Vernetzte Denkweise sowie ausgeprägte organisatorische und kommunikative Fähigkeiten
- Flexibilität und Belastbarkeit

Ihr neues Arbeitsumfeld:

- Spannende Führungsposition
- Attraktives und zeitgemäss geführtes Non-Profit-Unternehmen

Ihre nächsten Schritte:

Carlo Mettauer, Bereichsleiter Schule Aarau, beantwortet gerne Ihre Fragen. Telefon: 062 838 21 50 oder 079 541 64 16.

Ihre Bewerbung senden Sie bis **31. Oktober 2021** per E-Mail an unseren Beauftragten Andi Hofmann, ff.unternehmensentwicklung.andi.hofmann@ffluzern.ch.

www.zeka-ag.ch

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

INSERT
SCHULBLATT



... auch über alv@alv-ag.ch



aargauischer
lehrerinnen- und
lehrerverband

Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

SWISS⁺ DIDAC

BERN
SCHWEIZ
22.–24. November 2021

NEU
live vor Ort
und digital



Bildung ist Entwicklung.

Vom 22. bis 24. November 2021 treffen sich die Akteurinnen und Akteure der Schweizer Bildungswelt live vor Ort und neu auch digital an der Swissdidac Bern. Seien Sie aktiv mit dabei an der relevantesten Bildungsfachmesse und der umfassendsten Wissens-, Netzwerk- und Dialogplattform der Schweiz. Expertenvorträge zu den Themen «Die Schule von morgen», «Fern- und Hybridunterricht» sowie «Digitalisierung an Schulen» vermitteln Know-how und bieten Ihnen Inspiration.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Veranstalterin
BERNEXPO
GROUPE



Meine Sofort-Medizin.

Mit EGK-TelCare rund um die Uhr
kostenlose ärztliche Beratung.



www.egk.ch/telcare

 **EGK**
Gesund versichert